

brennstoff

Nº 41

Aktuell ist nur das Bleibende

Um seine Würde zu wahren, muss man eine Situation
des Zwangs in eine der Freiheit verwandeln. TZVETAN TODOROV

DIE
WELT
IST
WIE
WIR
SIND



Flohmarkt

DO 27. August, 13 – 19 Uhr
Donnerstag Vormittag geschlossen!
FR 28. August, 10 – 18 Uhr
SA 29. August, 10 – 17 Uhr

Brennstoff Nr. 41

Die Welt ist wie wir sind
August 2015

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24
1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau

Satz / Gestaltung
Moreau, 8952 Irr.dning
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat
Margit Atzler
Monika Broggin
Renate Gönner
Christina Kapeundl
Sylvia Kislinger
Jakob Tschugmell

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!
Der Brennstoff ist GRATIS.
Da die Druck-, vor allem aber die
Versandkosten extrem hoch sind,
freuen wir uns über ein FörderABO
mit einem Betrag, den du selbst
bestimmst. Mehr auf Seite 22

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

AutorInnen
Margit Atzler, Ursula Baatz
Sylvia Kislinger, Moreau
Fabian Scheidler
Mathilde Stanglmayr
Heini Staudinger
Ilija Trojanow, Desmond Tutu
Harald Welzer, Jens Wernicke

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
derzeit 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 197.189

Brennstoff Nr. 41
wird ermöglicht durch die:
FörderABOInnen, Waldviertler
Schuhwerkstatt, die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.
Danke!



Waldviertler®



FLOH MARKT

Waldviertler®
**Haufenweise
Flohmarktpreise**

Restpaare mit und ohne
kleinen Fehlern bis minus 50 %

Waldviertler® PHÖNIX
statt € ~~155,-~~ um 125,-

Waldviertler® TRAMPER
statt € ~~165,-~~ um 135,-

Waldviertler®
KOMMOD FLEX
statt € ~~145,-~~ um 119,-

GehGuTiGut in 2. Wahl
ab € 49,-

Waldviertler® GOART
statt € ~~115,-~~ um 95,-

Waldviertler®
KÖNIGSADLER
statt € ~~125,-~~ um 105,-

LERCHE AKTION
statt € ~~109,-~~ um 89,-



31 x IN ÖSTERREICH
17 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

UBUNTU

Du bist die Welt



Das erste Gesetz unseres Seins lautet, dass wir in ein empfindliches Netzwerk der gegenseitigen Abhängigkeit von unseren Mitmenschen und der übrigen Schöpfung eingebunden sind.

Das Wissen um diese gegenseitige Abhängigkeit nennt man in Afrika, in der Sprache der Nguni, *ubuntu*, oder *botho* auf Sotho – Wörter, die sich kaum übersetzen lassen. Es ist die Essenz des Menschseins. Es bezeichnet die Tatsache, dass mein Menschsein in dem Ihren aufgeht und unlöslich darin eingebunden ist. Ich bin Mensch, weil ich dazu gehöre. Es umfasst Ganzheit, es umfasst Mitgefühl. Ein Mensch mit *ubuntu* ist einladend, gastfreundlich, warm und großzügig, bereit zu teilen. Solche Menschen sind offen und zugänglich für andere, bereit zur Verletzlichkeit, bestärken andere und haben keine Angst vor den Fähigkeiten anderer. Denn sie haben ein gesundes Selbstbewusstsein, das aus dem Wissen kommt, dass sie einem größeren Ganzen angehören und beeinträchtigt sind, wenn andere erniedrigt und beeinträchtigt werden, wenn andere gefoltert oder unterdrückt werden oder behandelt werden, als seien sie weniger als sie wirklich sind. *Ubuntu* macht die Menschen unverwundlich, lässt sie überleben und Mensch bleiben trotz aller Versuche, sie ihrer menschlichen Würde zu berauben.

DESMOND TUTU

NEUE WEBSITE ONLINE

Rückenwind.coop

Förderungs- und Prüfungsverein
gemeinwohlorientierter Genossenschaften

*Ich sag es euch auf diese Weise, / alle die am Suchen sind,
sind mit mir auf der Reise, / haben Rückenwind.*

Aus Rückenwind von Thomas D.



... und alle auf der Suche nach mehr Informationen zum Gründungsprozess des neuen Revisionsverbandes für Genossenschaften, bekommen diese nun regelmäßig aktualisiert im Internet.

Mit der Gründung eines neuen Revisionsverbandes wird das Ziel verfolgt, dem großen Potential der Genossenschaft in Österreich einen kräftigen Impuls zu geben und den vielen engagierten Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich außerhalb der bestehenden Verbände unter dem Leitbild gemeinsinniger Wirtschaft genossenschaftlich zu organisieren. In Österreich sind es gerade einmal zwei Revisionsverbände, in denen sich im Regelfall die (verpflichtende) Mitgliedschaft anbietet.

Durch das Open Space Symposium in Schrems hat die Genossenschaftsbewegung in Österreich noch einmal mehr Schubkraft bekommen, bestehende Visionen in Handlungen zu übersetzen. Genau das war das ausdrücklich formulierte Ziel des Pfingsttreffens, zu dem mehr als 200 Teilnehmer in die Waldviertler Werkstätten kamen. Beim Follow-Up-Treffen im Juli wurden in Arbeitsgruppen weitere Schritte definiert.

Über die Ergebnisse können wir euch nun auf der neu gestalteten Website des Vereins informieren, wo es zusätzlich zu grundlegenden Informationen zum Genossenschaftswesen und der aktuellen Entwicklung auch weiterführende Texte gibt, die sich mit dem Thema befassen:

www.rueckenwind.coop

Für den Newsletter bitte ein E-Mail mit Betreff »Newsletter« an:
geno@gea.at

Inhalt

Ausgabe N° 41 · August 2015

- 5** ILIJA TROJANOW
Das Netz von Indra
oder Die Philosophie hinter dem Spiel
- JENS WERNICKE IM GESPRÄCH
MIT FABIAN SCHEIDLER
- 7** **Die globale Ordnung zerbricht**
Das Ende der Megamaschine
- MATHILDE STANGLMAYR
- 13** **Anleitung zum weiter denken I**
- MATHILDE STANGLMAYR
- 15** **Anleitung zum weiter denken II**
- 17** **Short Cuts**
- URSULA BAATZ
- 19** **ö1 gehört gerettet**
- HEINI STAUDINGER
- 21** **Globale Gerechtigkeit**
- 22** **Oskarl für Improvisation**
brennstoff-FörderABO
- GE GE GE
- 23** **Gelesen. Gehört. Gesehen.**
- GEA Akademie
- 24** **Das neue Programm**



Das Problem des Einzelnen *ist* das Weltproblem. Die Welt oder Gesellschaft wird durch das geschaffen, was wir als Einzelne sind, denn Gesellschaft ist nichts anderes als die Beziehung

zwischen uns. (...) Es gibt eine sehr einfache Tatsache: wir projizieren das, was wir sind. Wenn ich zum Beispiel nationalistisch gesinnt bin, trage ich dazu bei, eine Gesellschaft voller Unterschiede zu schaffen – Ursache und Keim von Kriegen. (...) Schließlich ist der Krieg nichts anderes als die katastrophale Auswirkung unseres täglichen Lebens, und wir können keinen Krieg durch Gesetzgebung, Verordnungen oder Kontrollen verhüten, solange wir unser tägliches Leben nicht von Grund auf ändern.

JIDDU KRISHNAMURTI, *Religiöse Erneuerung*

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



Es war im Dezember 1994. Ich hatte Kreuzweh und war auf Kur. Die Kur war lieblos und doch hat sie mir schlussendlich sehr geholfen. In einer Pause vom Kurbetrieb schlenderte ich durch die Stadt und fand in einer Buchhandlung ein Buch mit dem Titel »Buddhistisches Lesebuch«. Ich kaufte es und fing gleich darin zu lesen an. Da stand der Satz »Die Welt ist so wie wir sind«. Zuerst dachte ich mir, »so grauslich wie die Welt bin ich aber nicht«. Erst nach längerem Nachdenken bemerkte ich, dass immer dann, wenn ich nicht so grauslich bin, auch die Welt ein bisschen weniger grauslich ist. So ist es. Wir spüren es, dass es so ist und weichen doch dem großen Schritt (unserer Sehnsucht zu folgen) ängstlich aus, statt mutig dem Fluss des Lebens zu vertrauen. Und wenn wir darüber nachdenken, warum wir denn so sind, stoßen wir immer wieder auf Ängste, die uns hindern und die uns mächtig im Wege stehen. Ängste, nicht genug zu sein. Nicht cool genug, nicht schön genug, nicht stark genug. Ängste um den Jobverlust, Ängste um Prestigeverlust?

Das »Let It Be« der Beatles hab ich einmal mit »Scheiß di ned au-n« übersetzt. Beim Weitererzählen bemerkte ich dann, dass von diesem Satz so eine ermutigende und motivierende Kraft ausgehen kann, dass ich diesen Satz zum Firmengrundsatz Nummer 1 erklärt habe. Jesus sagte: »Fürchte dich nicht!« Natürlich wusste er, dass uns Menschen nichts mehr lähmt als die eigene Angst.

Es ist noch gar nicht so lange her, da war ich irgendwo in Österreich zu einem Vortrag eingeladen. Bei der anschließenden Diskussion saß ein hoher Beamter (ich will seinen Namen nicht verraten) neben mir am Podium. Er meinte, für ihn seien neben dem Gesetz auch noch »Hirn, Herz und Hausverstand« wichtig. Diese drei »H« jedoch wollen nicht immer dasselbe wie das Gesetz. Wenn ihn dann seine Kollegen in der Behörde warnen, dass es für ihn gefährlich werden könnte, anders zu entscheiden als das Gesetz es verlange, dann denkt er sich, »mach es so wie der Staudinger Heini. Scheiß di ned au-n! Folge deinem Herzen. Fürchte dich nicht vor dem Gesetz und triff alle deine Entscheidungen mit Hirn, Herz und Hausverstand.« So ist die Welt. Wenn wir die Hose voll haben, dann ist die Welt eben so. Eine Welt voller Sachzwänge und voller voller Hosen. Wenn wir jedoch mutig sind/werden, ist/wird auch die Welt anders/menschlicher. Die Sehnsucht braucht unseren (deinen/meinen) Mut, um ans Ziel zu gelangen. Drum sei mutig. Verändere die Welt. Mut tut gut. Das meint im Ernst

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

Es gibt nur einen Weg, auf dem der Mensch das immerwährende Glück, zu dem seine Natur fähig ist, empfangen kann: die Vereinigung und die Zusammenarbeit aller zum Vorteil eines jeden.

ROBERT OWEN

Die fast unlösbare Aufgabe besteht darin, weder von der Macht der anderen, noch von der eigenen Ohnmacht sich dumm machen zu lassen.

THEODOR W. ADORNO

Toleranz ist gut. Aber nicht gegenüber Intoleranten.

WILHELM BUSCH

Titel
Pawel Althamer: *The Neighbors* (Ausschnitt), Biennale, Venedig 2013 · Foto: Thomas Priebsch; siehe auch Seite 7 und Seite 10



Das Netz von Indra

oder Die Philosophie hinter dem Spiel



WENN WIR SCHREIBEN, vernetzen wir. Wort mit Wort, Ort mit Ort. Wir reihen Buchstaben aneinander, wir versammeln Wörter, mal zu festen Paragraphen, mal zu vorbeifließenden Strophen. Das Niedergeschriebene vernetzt sich weiter, mit dem Leser, den Leserinnen. Erst die Ohren, sagt ein afrikanisches Sprichwort, geben der Zunge Leben. Der Leser knüpft seine eigenen Verbindungen, er wirft sein kleines persönliches Netz aus, eines von unzähligen kleinen ausgeworfenen Netzen, mit denen er sich in die Welt hineinwünscht.

In diesen Netzen des Geschriebenen, Gedruckten, Gelesenen, Bedachten und Weitergetragenen reisen wir von Wort zu Ort und weiter zu vielen anderen Orten, aus dem Vertrauten heraus, hinein in das Unbekannte. Wörter können Raum und Zeit aufheben, aber um dies zu bewerkstelligen, benötigen sie handfeste, wurzelgeknüpfte Netzwerke, die das Geschriebene zum Buch werden lassen, die das Buch vervielfältigen und verbreiten, die sowohl das Lesen als auch das Nachdenken über das Gelesene fördern und die vor allem von dem kleineren Netz, in das jeder von uns die meiste Zeit verhaftet ist, in größere, uns erstaunende und bereichernde Netze führen, von einer Ebene auf die andere, von einem Land ins nächste und von einer Sprache in die benachbarte.

Ein endloses Netz von Fäden durchzieht die Welt. Die horizontalen Fäden sind Raum, die vertikalen Zeit. Wo immer sich die Fäden kreuzen, befindet sich ein Lebewesen. Und jedes Wesen ist ein juwelliger Knoten. Das Licht des Seins beleuchtet jedes dieser Kristalle, und jedes von ihnen reflektiert nicht nur das Licht, das die anderen Kristalle reflektieren, sondern auch jede Reflexion der Reflexion im ganzen Netzwerk.

Es existiert eine lange Tradition von Metaphern, die den allumfassenden Zusammenhang aller Wesen, im Straßenjargon Gesamtbewandtniszusammenhang (kurz GBZ) genannt, und somit die Möglichkeit einer globalen Gemeinschaft, widerspiegeln. Das wohl spektakulärste, mutigste und schönste ist das buddhistische Bild von Indras Netz, die Vorstellung, dass jedes empfindungsfähige Wesen ein Knoten in einem weitgespannten Netz ist. In der Physik würde man von einem Schwingungsknoten sprechen und dadurch das Bild um eine weitere Facette der gegenseitigen Beschwingung bereichern. Diese philosophische Metapher findet sich in einem Mahayana-Text mit dem Titel »Buddha-

vatamsaka Sutra«, also die »Sutra der Girlande der Buddhas«. Aus der Tatsache einer grenzenlosen gegenseitigen Beeinflussung folgt, dass jedes Wesen gleichermaßen wertzuschätzen und in Ehren zu halten ist. Diese Girlande ist also das genaue Gegenteil der Ideologien der Differenz, die das europäische Denken der letzten Jahrhunderte mit so fatalen Folgen geprägt haben.

Gemäß der Beschaffenheit dieses Netzes kann man keinen einzigen Faden beschädigen, ohne allen anderen Fäden Schaden zuzufügen und somit eine wahre Kaskade der Zerstörung in Gang zu setzen. Ebenso kann aber eine empathische und konstruktive Einmischung einen kräuselnden, perlenden, schwingenden Effekt positiver Wirkung entfalten. Doch die vielleicht größte Stärke dieses Gedankengebäudes liegt in der Einsicht, dass kein Einzelnes aus individuellen Elementen besteht, so wie keine Sprache und kein Land und keine Nation aus ihr allein eigenen Elementen zusammengesetzt ist. Im Gegenteil, das Netz von Indra erinnert uns – wenn wir die Vertikale der Zeit aufsuchen – an unsere hybride Vergangenheit, an unser Entstehen und Werden aus Mischung und Vermischung, aus Fluß und Zusammenfluß. Wir spiegeln uns alle gegenseitig ineinander (...).

Wenn wir uns für die Zukunft wappnen wollen, sollten wir unsere Grenzen als Zusammenflüsse begreifen, die uns in der Vergangenheit befruchtet haben, als Spielwiesen von Mischkulturen, die für die Entwicklung des Kontinents von entscheidender Bedeutung waren und sind. Denn das Trennende ist stets nur eine momentane Differenz, eine Flüchtigkeit der Geschichte. Vielfalt war schon immer die große Stärke Europas – schon die Legende von Europa kennt viele Fassungen, bei denen sich die Schauplätze und Handlungsstränge ändern und die moralische und politische Richtung des Stoffes variiert wird. Denn die Geschichte kann nur dann allen heilig sein, wenn sie im Sinne eines jeden erzählt werden kann. In Blütezeiten hat Kultur in Europa stets im Plural existiert und ist nie stehengeblieben. Das einzig Ewige ist die Veränderung, sagt ein altes Sprichwort. Wer sich also innerhalb Europas abschotten will (oder wer Europa als Ganzes abschotten will), glaubt wahrlich an das Ende der Geschichte. Er glaubt, dass sein System das beste und letzte ist, dass seine Kultur abgeschlossen und fertig ist. Er ist somit dem Tod geweiht.

Ilija Trojanow, aus: Der Weltensammler, Hanser



ILIJAJA TROJANOW

Schriftsteller, Übersetzer, Verleger, »Weltensammler«. Seine Werke wurden in 25 Sprachen übersetzt, am 20. August 2015 erscheint im S. Fischer Verlag sein neuer Roman »Macht und Widerstand«.

WEBTIPP
trojanow.de

Mein Bruder bat die Vögel um Verzeihung. Das scheint sinnlos, und doch hatte er recht; denn alles ist wie ein Ozean, alles fließt und grenzt aneinander. Rührst du an ein Ende der Welt, so zuckt es am anderen.

FJODOR M. DOSTOJEWSKI



BERTOLT BRECHT

FRAGEN EINES LESENDEN ARBEITERS

WER BAUTE DAS SIEBENTORIGE THEBEN?

IN DEN BÜCHERN STEHEN DIE NAMEN VON KÖNIGEN.

HABEN DIE KÖNIGE DIE FELSBROCKEN HERBEIGESCHLEPPT?

UND DAS MEHRMALS ZERSTÖRTE BABYLON,

WER BAUTE ES SO VIELE MALE AUF? IN WELCHEN HÄUSERN

DES GOLDSTRAHLENDEN LIMA WOHNTE DIE BAULEUTE?

WOHIN GINGEN AN DEM ABEND, WO DIE CHINESISCHE MAUER FERTIG WAR,

DIE MAURER? DAS GROSSE ROM

IST VOLL VON TRIUMPHBÖGEN. ÜBER WEN

TRIUMPHIERTEN DIE CÄSAREN? HATTE DAS VIELBESUNGENE BYZANZ

NUR PALÄSTE FÜR SEINE BEWOHNER? SELBST IN DEM SAGENHAFTEN ATLANTIS

BRÜLLTEN DOCH IN DER NACHT, WO DAS MEER ES VERSCHLANG,

DIE ERSAUFENDEN NACH IHREN SKLAVEN.

DER JUNGE ALEXANDER EROBERTE INDIEN.

ER ALLEIN?

CÄSAR SCHLUG DIE GALLIER.

HATTE ER NICHT WENIGSTENS EINEN KOCH BEI SICH?

PHILIPP VON SPANIEN WEINTE, ALS SEINE FLOTTE

UNTERGEGANGEN WAR. WEINTE SONST NIEMAND?

FRIEDRICH DER ZWEITE SIEGTE IM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG. WER

SIEGTE AUSSER IHM?

JEDE SEITE EIN SIEG.

WER KOCHTE DEN SIEGESSCHMAUS?

ALLE ZEHN JAHRE EIN GROSSER MANN.

WER BEZAHLTE DIE SPESEN?

SO VIELE BERICHTE

SO VIELE FRAGEN.

Die globale Ordnung zerbricht

Ein Gespräch mit Fabian Scheidler über sein grandioses Buch »Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation«



Warum schreitet die ökologische Zerstörung des Planeten trotz unzähliger Klimagipfel ungebremst voran? Warum hungern mehr Menschen als je zuvor auf der Erde, obwohl noch nie so ungeheure Reichtümer angehäuft wurden wie heute? Warum erweisen sich die globalen Eliten als unfähig, die Richtung zu ändern, obwohl ihr Kurs in einen planetaren Crash führt?

Antworten auf diese Fragen liefert der Berliner Autor und Journalist **Fabian Scheidler** in seinem kürzlich erschienenen Buch, in dem er die Wurzeln jener Zerstörungskräfte freilegt, die heute die menschliche Zukunft infrage stellen. **Jens Wernicke** sprach mit ihm über »Das Ende der Megamaschine« und über Möglichkeiten, gemeinsam einen Ausgang aus der gefühlten Ohnmacht zu finden.

BRENNSTOFF Herr Scheidler, Sie gehen in Ihrem aktuellen Buch der Frage nach, was die Wurzeln der sozialen, ökonomischen und ökologischen Krisen sind, die wir derzeit erleben. Dazu bürsten Sie einen Großteil der modernen Geschichte gegen den Strich und konstatieren dabei unter anderem, der Neoliberalismus sei gar nicht des Pudels wahrer Kern, sondern stelle nur »die jüngste Phase eines wesentlich älteren Systems, das von Anfang an, seit seiner Entstehung vor etwa 500 Jahren, auf Raubbau gründete« dar. Wie kamen Sie auf die Idee – und was meinen Sie, wenn sie von »Megamaschine« sprechen?

FABIAN SCHEIDLER Wenn wir uns mit den globalen Krisendynamiken beschäftigen, den Finanzkrisen, der Verschärfung der Kluft zwischen Arm und Reich und der Biosphärenkrise, dann sprechen wir oft über die letzten dreißig Jahre, die Phase des »Neoliberalismus«. Natürlich ist diese Phase von einem radikalen Angriff auf soziale Rechte und die Umwelt geprägt, aber die Wurzeln der globalen Krisen reichen meines Erachtens wesentlich tiefer. Um diesen angemessen begegnen zu können, brauchen wir daher mehr als eine Rückkehr zu den vermeintlich glorreichen 1960er Jahren. Wir brauchen eine Transformation, die die Tiefenstrukturen unseres Wirtschafts- und Gesellschaftssystems erfasst.

In meinem Buch ging es mir darum, diesen Tiefenstrukturen auf die Spur zu kommen und herauszufinden, was uns eigentlich davon abhält, den dringend notwendigen Wandel einzuleiten. Denn an Wissen

über unser dysfunktionales Finanz- und Wirtschaftssystem, den Klimawandel und die strukturellen Ursachen von Armut fehlt es ja wahrlich nicht.

Der Ausdruck »Megamaschine« ist dabei eine Metapher für ein ökonomisches, militärisches und ideologisches System, das vor etwa 500 Jahren in Europa entstand und sich rasant über die Welt verbreitete. Die historische Bestandsaufnahme zeigt sehr deutlich, dass dieses System von Anfang an mit radikaler Ausbeutung von Mensch und Natur und massiver physischer Gewalt verbunden war.

BRENNSTOFF Ist »Megamaschine« also gleichbedeutend mit jenem Gesellschaftssystem, das man auch Kapitalismus nennt?

FABIAN SCHEIDLER In vieler Hinsicht, ja. Das Wort »Kapitalismus« erweckt aber oft den Eindruck, es gebe etwas wie ein selbständiges Wirtschaftssystem und daneben den Staat, das Militär, »freie Medien« und andere eigenständige Institutionen. Die historische Analyse zeigt jedoch, dass sich all diese Institutionen von Anfang an ko-evolutionär entwickelt haben, dass sie eng miteinander verflochten sind und ohne einander gar nicht existieren können.

Der »freie Markt« etwa, der so gern von Wirtschaftsliberalen beschworen wird, hat überhaupt nie existiert, selbst nicht in der Hochphase des Liberalismus im 19. Jahrhundert: Unternehmen und Unternehmer waren von Anfang an auf einen starken militarisierten Staat angewiesen, um ihre Eigentumsansprüche auch durchsetzen zu können. Die »Ursprüngliche Akkumulation«, von der Marx schreibt, war stets damit verbunden, dass Menschen gewaltsam von ihrem Land vertrieben wurden, dass Widerstand polizeilich und militärisch gebrochen wurde. Und die wirtschaftliche Expansion Europas war stets auch eine militärische. Die ersten Aktiengesellschaften, die um 1600 gegründet wurden, waren staatenähnliche Gebilde mit hochgerüsteten Militärapparaten, eigenen Söldnerheeren und Flotten: Die 16 Prozent Dividende für die Aktionäre in Amsterdam und London wurden von Anfang an mit Gewalt, einschließlich diverser Völkermorde, erwirtschaftet. Umgekehrt hätte der moderne Staat – und in den ersten Jahrhunderten war dieser Staat vor allem eine Militärmaschinerie – niemals ohne das private Kapital entstehen können. Die Händler und Bankiers von Genua, Augsburg und Antwerpen liehen Kaisern und Königen das Geld, um ihre Söldnerheere aufzubauen, mit denen nicht nur Kriege geführt, sondern auch Steuern eingetrieben wurden, die der Staat wiederum brauchte,



FABIAN SCHEIDLER

geboren 1968, studierte Geschichte und Philosophie an der Freien Universität Berlin und Theaterregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M. Seit 2001 arbeitet er als freischaffender Autor für Printmedien, Fernsehen, Theater und Oper. 2009 gründete er mit David Goeßmann das unabhängige Fernsehmagazin Kontext TV, das regelmäßig Sendungen zu Fragen globaler Gerechtigkeit produziert. Zahlreiche Vorträge zu Globalisierungsthemen bei Kongressen von Attac, Deutsche Welle, Greenpeace, Evangelische Akademie u.a. Otto-Brenner-Medienpreis für kritischen Journalismus (2009). Programmkoordinator für das Attac-Bankentribunal in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz (2010). Als Dramaturg und Theaterautor arbeitete er viele Jahre für das Berliner Grips Theater. 2013 wurde seine Oper »Tod eines Bankers« am Gerhart-Hauptmann-Theater in Görlitz uraufgeführt.

JENS WERNICKE

ist Medien- und Kulturwissenschaftler, Buchautor und freier Journalist. Seine Interviews und Beiträge erscheinen u.a. auf nachdenkseiten.de und Telepolis und auf seiner eigenen Website: jenswernicke.wordpress.com

Denn alles Große verfällt leicht, und das Schöne ist in der Tat schwer, wie man sagt.

PLATON, *Politeia*

Die globale Ordnung zerbricht



Fabian Scheidler
Das Ende der Megamaschine
Geschichte einer scheiternden
Zivilisation 272 Seiten, bebildert
Promedia Verlag, Wien 2015

Das Buch schöpft aus einer Vielzahl von Quellen, von der Anthropologie und Geschichtswissenschaft über die Chaosforschung bis zur Populärkultur. Es verändert Sichtweisen, indem es Verbindungen quer durch Zeiten, Räume und Denktraditionen herstellt. Die Kenntnis der historischen Zusammenhänge bildet die Grundlage dafür, neue Möglichkeiten für die notwendige zivilisatorische Wende zu entdecken. Wer verstehen will, warum wir menschengeschichtlich in eine Sackgasse geraten sind und wie wir aus ihr wieder herauskommen können, der kommt an Fabian Scheidlers »Das Ende der Megamaschine« nicht vorbei. Wenn ein Buch das Prädikat »brennstoff« verdient, dann dieses!

WEB-TIPP
counter-images.de

Wenn die Medien einfach der Logik des Marktes ausgeliefert werden, dann braucht es kaum noch offizielle Zensur, um das Spektrum der öffentlichen Diskussion auf systemkompatible Positionen einzuengen.

FABIAN SCHEIDLER

um seine Schulden zu bezahlen und noch mehr Soldaten anzuheuern. Im Gegenzug zu den Krediten wurden den Händlern und Bankiers dann Monopole zugesprochen, die ihnen erlaubten, ungeheure Kapitalmengen zu akkumulieren, die unter den Bedingungen echter Konkurrenz niemals möglich gewesen wären. Moderner Staat und Kapital sind also Teil eines Kreislaufsystems, sie sind so etwas wie untrennbare Zwillinge. Das sieht man auch heute daran, dass die meisten der 500 größten Unternehmen der Welt ohne verdeckte oder offene Subventionen gar nicht mehr existieren würden – und zwar nicht nur die Großbanken, die ohne staatliche Rettungsmilliarden längst zusammengebrochen wären, sondern auch große Teile der fossilen Energiewirtschaft, der Autobranche und viele andere.

Und wenn wir die Destruktivität dieses Systems überwinden wollen, brauchen wir nicht nur andere wirtschaftliche Institutionen und Logiken, wir brauchen auch und vor allem eine Transformation des Staates sowie des politischen Systems, um beide aus ihren Verflechtungen mit den großen Konzernen herauszulösen.

BRENNSTOFF Sie haben auch die Medien erwähnt. Welche Rolle spielen sie in diesem System?

FABIAN SCHEIDLER Neben physischer Macht und struktureller Gewalt – etwa durch Eigentumsverhältnisse und Schulden – spielt ideologische Macht eine zentrale Rolle für das Funktionieren der Megamaschine. Denn die Gewalt, ohne die das System nicht auskommt, braucht Legitimation.

In der Frühen Neuzeit erfüllte diese Funktion vor allem die staatliche und kirchliche Propaganda, die durch den Buchdruck ihre Reichweite noch erheblich erweitern konnte. In dem Maße, wie der Buchdruck aber billiger wurde, sich sozusagen »demokratisierte« und revolutionäre Bewegungen die Repression herausforderten, entstanden im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert zahlreiche kritische Zeitungen und Verlage. Es war die Zeit dessen, was Jürgen Habermas die »bürgerliche Öffentlichkeit« genannt hat. Im Laufe des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aber konzentrierte sich das Medieneigentum dann zunehmend in Händen von immer weniger Magnaten, von Julius Reuter, dem Gründer der ersten Presseagentur, bis zu Alfred Harmsworth, William Hearst – dem Vorbild von »Citizen Kane« – und Alfred Hugenberg. Noam Chomsky und Edward S. Herman haben diesen Prozess ausgiebig in ihrem Buch »Manufacturing Consent« analysiert.

Längst kritisieren auch bekannte Wirtschaftswissenschaftler wie Joseph Stiglitz, ehemaliger Chefökonom der Weltbank, die »Auswüchse« des Neoliberalismus und beklagen die wachsende soziale Ungleichheit als dessen unerwünschtes Nebenprodukt.

Falsch, sagt David Harvey: Weshalb kommt diesen Leuten denn »nie der Gedanke, dass die soziale Ungleichheit womöglich von Anfang an der Zweck der ganzen Übung war?« Die neoliberale Wende, so Harvey, wurde in den 1970er-Jahren zu dem alleinigen Zweck eingeleitet, die Klassenmacht einer gesellschaftlichen Elite wiederherzustellen, die befürchtete, dass ihre Privilegien nachhaltig beschnitten werden könnten.

DAVID HARVEY, *Kleine Geschichte des Neoliberalismus*

Der Clou dabei ist: Wenn die Presse einfach der Logik des Marktes ausgeliefert wird, dann braucht es kaum noch offizielle Zensur, um das Spektrum der öffentlichen Diskussion auf systemkompatible Positionen einzuengen. Die Eigentümerstruktur, die Abhängigkeit von Anzeigen, die Auswahl der Quellen und der vorausseilende Gehorsam gegenüber mächtigen Interessengruppen filtern unbequeme, nicht systemkonforme Positionen effektiv heraus. Das können wir auch heute in der deutschen Medienlandschaft an zahlreichen Beispielen sehen, etwa an der verzerrten Berichterstattung über Griechenland oder über die Ukraine-Krise.

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass inzwischen fast der gesamte deutsche Zeitungsmarkt sechs Milliardenfamilien gehört, dann braucht man sich über die Inhalte, die man liest – oder auch nicht liest –, kaum zu wundern. Diese Pressemacht ist sehr wichtig, denn wenn die Menschen seriös über politische und ökonomische Zusammenhänge informiert würden, könnten die Eliten unter den Bedingungen einer formalen Demokratie ihre Politik, die sich gegen Bevölkerungsmehrheiten richtet, nicht mehr durchsetzen.

BRENNSTOFF Und diese »Maschine« funktioniert nun nicht mehr richtig, sagen Sie ... Warum ist das so?

FABIAN SCHEIDLER Es gibt sowohl innere als auch äußere Grenzen für die globale Megamaschine. Die inneren Grenzen sind ökonomischer Art. Seit Mitte der 1970er Jahre haben wir es mit einer strukturellen Krise der Akkumulation zu tun. Damals, nach dem Boom der Nachkriegszeit, gab es einen schweren Einbruch, Großbritannien etwa war praktisch bankrott, ebenso die Stadt New York, es war eine schwere globale Rezession.

Die Antwort darauf war dann das, was wir heute als »Neoliberalismus« bezeichnen: radikale Umverteilung von unten nach oben; Schwächung der Gewerkschaften und Lohndrückerei; Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer; Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen; Deregulierung und Ausweitung spekulati-



ver Aktivitäten. David Harvey nennt das »Akkumulation durch Enteignung«. Das trifft es ganz gut.

All diese Mittel waren zwar effektiv, um für einzelne Wirtschaftsakteure Profite zu sichern und zu steigern; auf das Gesamtsystem haben sie aber destabilisierend gewirkt. Spekulation etwa lohnt sich für die Summe der Spekulanten nur, wenn irgendwer auch die Verluste trägt, die beim Platzen von Blasen entstehen. Und aller neoliberalen Rhetorik von freien Märkten und Risiko zum Trotz, war das von Anfang an die öffentliche Hand, die die Verluste schließlich übernahm und zwar nicht erst seit der Finanzkrise 2008, sondern schon seit den 1980er Jahren, etwa in der großen »Savings and Loans Crisis« in den USA. Private Schulden werden so in öffentliche umgewandelt. Und Lohndrückerei hat zur Folge, dass die Kaufkraft der Bevölkerung mehr und mehr schwindet. Um weiter konsumieren zu können, müssen sich die Bürger dann verschulden. Hier wie dort wächst also die Schuldenlast im System, um den Prozess der Akkumulation noch irgendwie aufrecht zu erhalten.

Hinzu kommt ein anderer Prozess, der die vom neoliberalen Rollback geschaffenen Probleme weiter verschärft: Immer mehr Arbeit wird durch Technik ersetzt, nicht nur in Industrie und Landwirtschaft, sondern durch die Computerisierung auch in den Dienstleistungssektoren der Mittelschicht. Der Arbeitsgesellschaft geht, global gesehen, die Arbeit aus, das System kann immer weniger Menschen eine Perspektive geben. Die Folge von dieser doppelten Dynamik ist, dass inzwischen immer mehr Regionen in Massenarbeitslosigkeit versinken.

Das einzige denkbare Gegenmittel gegen diesen Tsunami von Arbeitslosigkeit und Verschuldung würde darin bestehen, gewaltige öffentliche Investitionen in Gang zu setzen, die durch eine massive Besteuerung von Vermögen und Gewinnen aus Kapitalerträgen finanziert werden, und gleichzeitig radikale Arbeitszeitverkürzungen mit Lohnausgleich durchzusetzen. Aber dagegen kämpfen die ökonomischen Eliten und ihre politischen Helfer natürlich mit aller Kraft an – und verschärfen damit die systemische Krise immer mehr. Und auch von den Nationalstaaten und ihren jeweiligen politischen Klassen ist hier nicht viel zu erwarten, da sie in der Logik einer sich zuspitzenden Standortkonkurrenz gefangen sind. Je erfolgreicher alle Ak-

teure also ihre kurzfristigen Interessen verfolgen, desto schneller untergraben sie die Grundlagen des Systems, von dem sie selbst sich ernähren, sie sägen sozusagen am Ast, auf dem sie sitzen.

BRENNSTOFF Alles ist also nur ein wirtschaftliches Problem?

FABIAN SCHEIDLER Nein, es ist weit mehr. Denn neben den inneren Grenzen stößt das System auch an äußere Grenzen. Die »Megamaschine« zerstört die globalen lebenserhaltenden Systeme der Biosphäre, von denen sie selbst auf lange Sicht abhängt, und zwar mit atemberaubender Geschwindigkeit. Das betrifft nicht nur das Klima, auf das sich die Kritik gern fokussiert. Wir bewegen uns auch in eine Süßwasserkrise von globaler Tragweite hinein, die im Westen der USA und in Nordchina längst begonnen hat; wir verlieren ein Prozent unserer fruchtbaren Böden pro Jahr; wir haben bereits das schnellste und möglicherweise größte Artensterben in der Geschichte des Lebens auf der Erde in Gang gesetzt. Diese Krisen wiederum lösen schwere soziale, ökonomische und politische Verwerfungen aus. Die Kombination dieser verschiedenen Krisendynamiken bringt eine chaotische Situation hervor, die jeder Idee von »global governance« Hohn spricht. Die »Megamaschine« fährt so in Zeitlupe gegen die Wand, und ihre Steuermänner drehen planlos an verschiedenen Reglern, mit denen sie am Ende alles nur schlimmer machen können.

Eine umfassende Transformation ist daher unvermeidbar, ob wir wollen oder nicht. Die Frage ist nicht, ob sie kommt, sondern lediglich, wie sie aussehen wird: Wird sie von reaktionären Kräften bestimmt, die ihre Macht und Privilegien mit allen Mitteln weiter aufrecht zu erhalten versuchen, auch um den Preis von Massenverelendung und eines ruinierten Planeten? Oder können emanzipatorische Kräfte die Krisen und Brüche nutzen, um neue Formen des Wirtschaftens und der politischen Organisation auf den Weg zu bringen?

Im Moment zeichnet sich da eher so etwas wie ein reaktionärer »Coup d'Etat der Konzerne« ab: Mithilfe von staatlichen und suprastaatlichen Akteuren wie der EU versuchen die ökonomischen Eliten ein neues Rechtssystem zu schaffen, um die Reste demokratischer Kontrolle auszuschalten und so eine Art neofeudales Tributsystem zu errichten, das ihre Profite in einer wankenden globalen Ökonomie sichern soll.

»Investitionsschutz«-Abkommen wie TTIP sind zum Beispiel ein Baustein in dieser Strategie. Die Ausschal-



WEB-TIPP

KONTEXT TV

DIE ANDEREN NACHRICHTEN
Das von Fabian Scheidler mitgegründete Kontext TV ist ein unabhängiges Nachrichtenmagazin, das regelmäßig über Internet und nicht-kommerzielle Radio- und TV-Stationen sendet und Hintergrundinformationen zu drängenden Gegenwarts- und Zukunftsthemen wie Klimawandel, Krieg und Frieden, Finanzkrise, soziale Gerechtigkeit und Migration liefert. Zu Wort kommen kritische Stimmen aus dem In- und Ausland, die in den Mainstreammedien zu wenig gehört werden. Kontext TV verzichtet bewusst auf Einnahmen aus Werbung und Sponsoring, um seine Unabhängigkeit zu wahren. Kontext TV wird getragen von Fördermitgliedern im gemeinnützigen Verein Kontext Medien e.V., Spenden und ehrenamtlichen Tätigkeiten.
www.kontext-tv.de

Sachzwänge nicht als Begründungen zu akzeptieren, sondern hinter ihnen die menschlichen Entscheidungen zu erkennen, ist die erste Voraussetzung dafür, die Ohnmacht zu überwinden.

FABIAN SCHEIDLER

LOB DER DIALEKTIK

AN WEM LIEGT ES, WENN DIE UNTERDRÜCKUNG BLEIBT?

AN UNS.

AN WEM LIEGT ES, WENN SIE ZERBROCHEN WIRD?

EBENFALLS AN UNS.

WER NIEDERGESCHLAGEN WIRD, DER ERHEBE SICH!

WER VERLOREN IST, KÄMPFE!

WER SEINE LAGE ERKANNT HAT, WIE SOLL DER AUFZUHALTEN SEIN?

DENN DIE BESIEGTEN VON HEUTE SIND DIE SIEGER VON MORGEN,

UND AUS NIEMALS WIRD: HEUTE NOCH!

BERTOLT BRECHT



tung der Demokratie sowie jeder makroökonomischen Vernunft im Erpressungsspiel gegen Griechenland ist ein anderes Beispiel. Hier sollen die Profite eines eigentlich längst bankrotten Zombiebankensystems gerettet werden, indem ein ganzes Land ausgeblutet und die Zukunft der EU aufs Spiel gesetzt wird. Immerhin gibt es aber auch Hoffnungsschimmer:

Immer mehr Menschen wachen langsam auf und wehren sich gegen diesen »Staatsstreich in Zeitlupe«, wie etwa der Widerstand gegen TTIP zeigt. Aber es sind immer noch viel zu wenige.

BRENNSTOFF Einen wichtigen Teil Ihres Denkgebäudes und Kritikersystems macht auch die Destruktion »zivilisatorischer Mythen« aus. Das erinnert ein wenig an Walter Benjamins *Geschichtsphilosophische Thesen* und Brechts *Fragen eines lesenden Arbeiters*. Wurden Sie hiervon inspiriert? Und: Um welche »Mythen« geht es Ihnen dabei?

FABIAN SCHEIDLER Sie haben zwei großartige, bewegende Texte angesprochen, von Brecht und von Benjamin. Sie sind sehr wichtige Einsprüche gegen eine ideologisch verzerrte Geschichtsschreibung, die Geschichte als ein Ringen großer Männer beschreibt und die Expansion des Westens als eine universale *success story* von Fortschritt und Zivilisierung verkauft.

In meinem Buch war es mir wichtig, Geschichte aus der Perspektive der Menschen zu erzählen, die unter dem System von Anfang an gelitten haben, die von seinem Räderwerk erdrückt oder traumatisiert wurden. Historiker gehören ja in der Regel zu den wohlhabendsten 10 Prozent der Weltbevölkerung und neigen daher – bewusst oder unbewusst – dazu, Geschichte aus der Perspektive der Gewinner zu schreiben.

Und aus dieser Perspektive – der Sicht der Herrschenden und Privilegierten – lassen sich die letzten 500 Jahre tatsächlich als ein großes Aufwärts erzählen. Für die Millionen Indigenen in Nord-, Süd- und Mittelamerika, die in der Conquista und nordamerikanischen

Kolonisierung ermordet wurden, oder für die durch Sklavenhandel, Kolonialismus und moderne »Strukturanpassungen« zerstörten Gesellschaften Afrikas und Südostasiens und für viele andere ergibt sich jedoch eine ganz andere Geschichte.

Und wenn man diese Menschen mit einbezieht, die Toten und die Lebenden, dann bricht der Mythos von der heilbringenden zivilisatorischen Mission des Westens in sich zusammen, dann zeigt sich eher so etwas wie der Benjaminsche »Engel der

Geschichte«, der auf eine lange Verwüstungsspur zurückblickt.

Zugleich gab und gibt es aber auch massiven Widerstand, der sich gegen die Zumutungen des Systems zur Wehr setzt. Auch wenn es in 500 Jahren nicht gelungen ist, seine Logik zu überwinden – auch der Realsozialismus vermochte das ja nur sehr bedingt und um einen sehr hohen Preis –, so haben diese sozialen Bewegungen uns doch einen wichtigen Spielraum von Freiheiten verschafft, auf dem der Weg in eine umfassende gesellschaftliche Transformation aufbauen kann.

BRENNSTOFF Und die nächsten, ggf. ersten Schritte auf diesem Weg, sollten, könnten Ihrer Auffassung nach welche genau sein? Was täte am dringendsten not?

FABIAN SCHEIDLER Überall auf der Welt sind längst Millionen Menschen dabei, Auswege aus der destruktiven Logik der endlosen Kapitalakkumulation zu suchen. Es geht darum, ökonomische Strukturen wieder in die Hand von Bürgerinnen und Bürgern zu bringen und die Logik des Profits durch eine Logik des Gemeinwohls zu ersetzen.

Die Energiewende von unten ist dafür ein gutes Beispiel. Wenn Menschen dafür kämpfen, ihre Stromversorgung den fossilen Riesen zu entreißen und sie in eine kommunale Genossenschaft zu überführen, die mit regionalen erneuerbaren Energien arbeitet, dann ist das nicht nur ein Beitrag zum Ausstieg aus Atomkraft, Kohle und Öl, sondern auch eine *Selbstermächtigung* der Bürger, ein Akt echter Demokratie. Und es ist ein Beitrag zum Ausstieg aus der Logik endloser Geldvermehrung. So etwas brauchen wir auf allen Ebenen. Es geht darum, uns zu fragen: Was brauchen wir für ein gutes Leben? Und diese Dinge dann in gemeinwohlorientierten Strukturen bereitzustellen, ob das die Wasser- und Gesundheitsversorgung sind, Ernährung oder Wohnen, ja sogar das Geldsystem. Das bedeutet natürlich auch, bisherige Macht- und Eigentumsverhältnisse herauszufordern. Das Charmante an einem solchen dezentralen, pluralen Ansatz ist, dass die Bürgerinnen und Bürger selbst vor Ort praktisch aktiv werden können, Erfolgserlebnisse haben und nicht auf eine abstrakte Revolution irgendwann in der Zukunft warten müssen.

Ein Ausstieg aus der »Megamaschine« ist machbar, so wie auch ein Atomausstieg machbar war. Das Energiebeispiel zeigt aber auch, dass es einen langen Atem braucht, der Atomausstieg hat immerhin 40 Jahre gedauert.

BRENNSTOFF Ich bedanke mich für das Gespräch.

Die Qualität der anderen Welten, die wir vielleicht schaffen können, wird sich nicht nur daran zeigen, ob sie ökologisch nachhaltig und sozial gerecht sind, sondern auch daran, welche Feste wir feiern und welche Lieder wir singen.

FABIAN SCHEIDLER



All unser Wünschen und all unser Bemühen,
unsere Intelligenz darauf zu verwenden,
eine gesellschaftliche Fiktion durch eine andere
zu ersetzen, wäre absurd, wenn nicht ein Verbrechen,
weil es darauf hinaus liefe, Aufruhr in die Gesellschaft zu tragen,
und das einzig allein mit dem Ziel, nichts zu verändern.

FERNANDO PESSOA, *Der Bankier*



Anleitung zum **weiter denken** I



Noch krasser als der überschuldete Gasthof mit Pension in Österreich: Die spanischen Ruinas Modernas, finanziert und gebaut, niemals genutzt. Fotos aus dem Buch von Julia Schulz-Dornburg, *Modern Ruins. A Topography of Profit*. www.juliaschulzdornburg.com

1 Die Welt um uns ist unübersichtlich und unsicher

Das Beste, was wir tun können, ist, was wir vor uns sehen und wovon wir etwas verstehen, zu Ende zu denken und dabei auf unsere innere Stimme zu hören. Mahatma Gandhi hat aufgrund seiner »Experimente mit der Wahrheit«, wie er sie nannte, Erkenntnisse gewonnen. Er hat sie uns als Staatsbürger und Rechtsanwalt gesagt, als Revolutionär und Führer, in erster Linie als Mensch. (Dazu mehr in Teil II.)

Es ist schwer zu sagen, was Wahrheit ist. Ich habe diese Frage für mich selbst gelöst. Sie ist das, was die innere Stimme in jedem von uns sagt. MAHATMA GANDHI

Es ist an uns, es ihm gleich zu tun, ohne ihn zu kopieren. So wie es in unserer unmittelbaren Umgebung angemessen ist, dort, wo wir etwas bewirken können. Wir beobachten, sehen, wissen und denken nach. Die Stelle, an der unser System zuerst bricht, ist das Finanzsystem.

2 Ella erzählt

»Wir haben Haus und Hof verloren. Am Anfang hatten die Schwiegereltern den Gasthof mit Pension im österreichischen Skigebiet. Sie konnten nicht weitermachen. Deshalb übernahmen wir den Familienbesitz 1985, mit umgerechnet 800.000 Euro Schulden bei der Bank. Wir verkauften unser Hotel in Bayern und kauf-

ten dort ein Einfamilienhaus für uns und die Kinder. Bis 1995 brauchten wir, um Zimmer für Zimmer zu renovieren und um den Betrieb in die schwarzen Zahlen zu bringen. Die Schulden blieben. 2000 beantragten wir dann bei der Bank einen zusätzlichen Kredit von 800.000 Euro für die Renovierung des Gasthofs und die Erweiterung der Pension. Wir dachten, wenn wir vergrößern, können Touristenbusse kommen. Die Bank lehnte ab.

Aber 2005 sagte die Bank von sich aus die Kreditverdopplung zu, mit hohen Auflagen. Wir bauten um und erweiterten. Aber unsere Einnahmen ließen sich nicht steigern. Denn an der Umgehungsstraße finanzierte die Bank ein neues Hotel, die Touristenbusse kamen nicht zu uns; und es gab Baumängel. Wir waren gezwungen, das Einfamilienhaus zu verkaufen und Geld vom Bruder zu leihen, damit der Kredit nicht gekündigt wird. Den Verkaufserlös und das Geld vom Bruder mussten wir als Sondertilgung einzahlen, weil wir das Familienerbe nicht verlieren wollten.

Schließlich verloren wir es doch. 2010 versteigerte die Bank den Gasthof mit Pension. Sie kaufte selbst aus der Versteigerung an und übergab den Betrieb an andere Wirtsleute.

3 Chronologie der Aushöhlung und Aufblähung

1985	Gasthof mit Pension, 12 Zimmer	800.000 € Schulden
	Einfamilienhaus und Ersparnisse	
2005	Renovierter Gasthof, 24 Zimmer	1.600.000 € Schulden
	Basel II mit Rating wird umgesetzt	
2010	kein Vermögen	keine Schulden

4 Geschichten

Anja ist 19 Jahre alt. Sie hat eine Lehrstelle beim Bäcker in Landshut. Bei der Bank hat sie 1.000.000 Euro Schulden. Die Großeltern und die Eltern haben die Schulden über Jahrzehnte angehäuft und den Bauernhof der Bank verpfändet. 2001, als es gar nicht mehr weitergeht, will die Bank Anja als neue Schuldnerin.



MATHILDE STANGLMAYR

tritt im Gespräch mit Bankfachleuten im System – Managern, Wirtschaftsprüfern, Notenbankern ... – für Menschlichkeit ein. Ihre Stützpfeiler sind die Schriften von Mahatma Gandhi und das Interview mit Aung San Suu Kyi, die sagt: »Arbeit, aktives Tun und Zivilcourage«.

Diese Menschen sind wir. Was soll das heißen? Dass das wir sind, ich, du, das ganze Zentrum, wahrscheinlich die ganze Welt.

JOSÉ SARAMAGO, *Das Zentrum*



Ruinas Modernas

Dann verkauft sie die Kreditforderung an eine Investmentbank. Alexander fährt nachts in Berlin Taxi. Seine Frau hat einen Anderen und die Kinder sind aus dem Haus. Er ist Gymnasiallehrer. Taxi fährt er, weil er einen Immobilienfonds mit zu wenig Ertrag im Vergleich zu Zins und Tilgung zeichnete. Der ist zwar schon abgewickelt, aber die Bank zwingt ihn und alle anderen Anleger per Gerichtsbeschluss, den Restkredit zu tilgen. Dafür reicht sein gutes Lehrergehalt nicht aus.

Peter ist 65 Jahre alt. Er ist sehr krank und wohnt in einer Sozialwohnung in Nürnberg. Seine Bank überredete ihn vor Jahren, ein verlassenes Industriegrundstück für 2.000.000 Euro zu kaufen, um Wohnungen und Büros darauf zu bauen. Daraus wurde nichts. Zuerst zahlt er Zins und Tilgung aus anderen Geschäften, dann verkauft er sein Vermögen und tilgt bei der Bank. Seine Frau verlässt ihn mit den zwei Kindern. Peter war ein erfolgreicher Bauträger.

5 Umverteilung

Ellas Freundin fragt: »Warum vergeben diese Banken faule Kredite, die erwiesenermaßen nicht zurück bezahlt werden können? Wenn das Geld sowieso weg ist, warum durfte Ella nicht Wirtin bleiben? Kommt denn von den neuen Wirtsleuten mehr Geld zurück zur Bank als von Ellas Familie?«

Das Geld ist weg, ja, aber die Bank hat eine offene Kreditforderung, die sie eintreibt. Anton, der Banker von Ellas Familie, weiß, die alten 800.000 Euro können nur mit vollem Einsatz der Familie verzinst werden. Er verdoppelt den Kredit, weil er sich selbst und dem Bauunternehmer, der den Gasthof saniert und die neuen Zimmer baut, neues Geschäft verschafft. Den überhöhten Kredit tilgt er teilweise mit dem Vermögen der Familie, teilweise schreibt er ihn ab. Für den Ankauf aus der Versteigerung lässt er einen neuen Kredit entstehen. Den verkauft er an nicht beaufsichtigte Vehikel von Investmentbanken. Mit allem verdient er Geld und erhält seine Bankniederlassung und seine größeren Kunden, wie zum Beispiel den Bauunternehmer.

Das darf er, rechtlich gesehen, ganz offiziell seit 2006. Natürlich ist es menschlich gesehen eine Aushöhlung von Ellas Familie. Aus seiner Sicht haben sie nichts mehr, was sie zuschießen könnten. Die Investment-

bank hat lieber einen neuen Pächter, denn am alten Pächter hängt die Vorgeschichte und der Wechsel bringt ein besseres Kreditrating.

6 Systemstadium

Die objektive Tatsache, dass Ellas Familie den alten Kredit kaum tilgen kann und den neuen Kredit ganz gewiss nicht, hat nichts mit Konjunktur zu tun, sondern mit Struktur. Wenn es zu viele Gasthöfe mit Pension gibt, bezogen auf die Zahl der Gäste und ihre Fähigkeit, sie zu nutzen, können Zins und Tilgung für den überhöhten Kredit nicht auf Dauer an die Bank fließen. Und da das in diesem Systemstadium überall wo man hinschaut so ist, hilft es nichts, das Problem mit neuer Überschuldung in die Zukunft zu verschieben. Es wird dadurch noch größer und unbeherrschbarer. Das Systemstadium ist Selbstverstärkung, mehr Kredit bewirkt mehr Aushöhlung.

Wenn wir es nicht verstehen, uns, unsere Frauen und unsere Kultstätten mit der Kraft des Leidens zu verteidigen – das heißt durch Gewaltlosigkeit – dann müssen wir zumindest fähig sein, uns kämpfend zu verteidigen, es sei denn, wir sind Feiglinge und nicht Menschen.

MAHATMA GANDHI

7 Brücke

Unser Denken ist viel zu sehr entweder in die Richtung Kapitalismus oder in die Richtung Kommunismus angepasst. Hinzu kommt die Forderung in beiden Denkrichtungen, einfach mehr Geld in die Realwirtschaft zu geben, in sinnvolle, ethisch und ökologisch einwandfreie Verwendungen. Das reicht nicht und geht an der Sache vorbei. Unser System ist im Stadium der Selbstverstärkung, einschließlich Realwirtschaft. Von da aus müssen wir eine Brücke in die Zukunft bauen.

8 Willenskraft

Ich habe diese Überzeugung oft gelesen: In dem Augenblick der Gefahr für eine ganze Kultur, ein ganzes Land, einen ganzen Wirtschaftsraum, ist es entscheidend, dass wir umsichtig handeln, nach unseren inneren Überzeugungen. Mahatma Gandhi sagte:

Kraft beruht nicht auf einer physischen Fähigkeit, sondern auf einem unbezähmbaren Willen. Deshalb kann eine kleine Gruppe fest entschlossener, mit unendlichem Glauben an ihre Mission ausgestatteter Geister den Lauf der Geschichte verändern. MAHATMA GANDHI

Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.

LUCIUS ANNAEUS SENECA

Anleitung zum **weiter denken** II



BEIDE – KAPITALISMUS und Kommunismus – sind keine auf Dauer funktionierenden Systeme. Sie wenden beide Gewalt an, um diejenigen Wahrheiten zu unterdrücken, die ihr Nicht-Funktionieren enthüllen könnten.

Kapitalismus und Kommunismus haben Vorstellungen entwickelt, wie ein Wirtschaftssystem sein muss. Bis heute überbieten sich ihre Vertreter gegenseitig, einander die Schwächen aufzuzeigen. Bis heute funktioniert die Steuerung von Angebot und Nachfrage nicht. Bis heute werden in beiden Systemen Menschen und Natur ausgebeutet. Die Preise spiegeln nicht die wahren Kosten. Das Geld wird einfach geschöpft und umverteilt.

Mahatma Gandhi hatte eine Vorstellung, wie die Menschen ein besseres Wirtschaftssystem verwirklichen können. Er nannte das Konzept *Treuhänderschaft*. Die Wende, die Konversion, soll ohne Gewalt erfolgen. Wer arbeitet, soll sich seiner Macht bewusst sein und sie einsetzen. Wer mehr hat, als er für sich braucht, soll es als Treuhänder zum Wohle aller einsetzen.

1 Gewaltfreiheit

Der Gründer des Internationalen Zivildienstes, Pierre Ceresole, besucht 1935 Mahatma Gandhi, und fragt, wie lange es denn braucht, bis man die Reichen besiegt hat. »Das ist es, worin ich mit dem Kommunismus nicht übereinstimme«, sagte Gandhi. »Für mich ist die ultimative Überprüfung meines Handelns die Gewalt-



freiheit. Wir müssen uns immer bewusst sein, dass wir einmal an der Stelle eines reichen Mannes sein können. Hinzu kommt: Ich habe nicht das Recht anzunehmen, dass ich richtig liege und er falsch. Ich muss warten, bis ich ihn von meinem Standpunkt überzeugen kann. Ich weiß, dass 75 % freiwillig gegeben besser sind als 100 % mit dem Bajonette erzwungen. Gewaltfreiheit muss der gemeinsame Nenner zwischen uns sein.«

2 Bewusstsein

»Ich bin kein Sozialist und ich will die nicht enteignen, die Vermögen haben. Ich würde sonst meine Regel des Nicht-Verletzens (Ahimsa) verlassen. Wenn jemand mehr besitzt als ich, lasse ich ihn. Aber so weit mein Leben geordnet werden muss, will ich es so halten, dass ich nichts besitze, was ich nicht brauche. Ich sehe den Tag des Gesetzes der Armen kommen, ob durch die Streitmacht von Armeen oder durch Gewaltfreiheit. Lasst uns dessen bewusst sein, dass physische Gewalt so vergänglich ist, wie der Körper vergänglich ist. Aber die Macht des Bewusstseins ist ewig, genauso wie das Bewusstsein ewig ist.«

3 Gerechtigkeit

»In Indien haben wir jetzt 3 Millionen Inder, die nur eine Mahlzeit am Tag haben, und die besteht aus einem Chapati ohne Fett mit einer Prise Salz. Du und ich, wir haben nicht das Recht, irgendetwas überflüssiges zu haben, bis sie besser gekleidet und ernährt sind. Du und ich, wir sollten es besser wissen, müssen unsere Bedürfnisse anpassen und sogar bereit sein, freiwillig zu hungern, damit sie versorgt, genährt und gekleidet sein können.«

4 Treuhänderschaft

»Denen, die den Weg der Gewaltfreiheit gehen wollen, sage ich: Nutze alle deine Möglichkeiten, um Geld zu verdienen. Aber versteh, der Reichtum ist nicht deiner, er gehört allen Menschen. Nimm, was du für deine legitimen Bedürfnisse brauchst und verwende den Rest für die Gemeinschaft. Diese Wahrhaftigkeit hat bisher noch niemand umgesetzt, aber, wenn die vermögenden Klassen selbst in diesen Zeiten des Krieges nicht danach handeln, bleiben sie die Sklaven ihres Reichtums und ihrer Leidenschaften und folgerichtig derer, die sie überwältigen.«



Mahatma Gandhi

**Die Angst ist unser Feind.
Wir denken, es ist der
Hass, aber es ist die Angst.**

MAHATMA GANDHI



FLOH MARKT

MÖBEL
Haufenweise
Flohmarktpreise

Chaos Regale - 20 %

Fred & Frieda - 20 %

Orient Express - 15 %

Top 77 - 25 %

BlackBird - 15 %

**bzw. - 30 % beim Kauf
von BB + Matratze**

**Schatz / Schätzchen
- 15 %**

**Diverse Restposten
- 50 %**



31 x IN ÖSTERREICH
17 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Anleitung zum **weiter denken II**

5 Umsetzung

1942 sprechen Mahatma Gandhi und sein Sekretär, Pyrelal Nayyar, im Gefängnis in Poona ausführlich über das Konzept der Treuhänderschaft. Gandhi: »Der einzige demokratische Weg, Treuhänderschaft zu erreichen ist, die Meinung zu ihren Gunsten zu kultivieren.«

Pyrelal: »Wenn die soziale Transformation durch einen langsamen allmählichen Prozess kommt, wird sie die revolutionäre Glut vernichten, die der plötzliche Bruch mit dem Bisherigen entfacht. Das ist es, warum unsere marxistischen Freunde sagen, die soziale Revolution kann nur durch die Diktatur des Proletariats kommen.«

Gandhi: »Vielleicht denken Sie an Russland. Die vollständige Enteignung der vermögenden Klasse und die Verteilung der Vermögen unter den Menschen hat dort eine enorme revolutionäre Glut entfacht. Aber ich behaupte, unsere Revolution wird viel größer sein. Wir sollten den Geschäftssinn und das Knowhow der vermögenden Klasse nicht unterschätzen, die sie in vielen Generationen durch Erfahrung und Spezialisierung erworben hat. Die freie Nutzung all dessen kommt nach meinem Plan den Menschen zugute. Solange wir keine Machtbefugnis haben, ist die Konversion, die Wandlung, zwangsweise unsere Waffe, aber wenn wir Machtbefugnis bekommen, ist die Konversion die Waffe, die wir wählen. Die Konversion muss der Gesetzgebung voraus gehen. Ein Gesetz ohne Konversion ist wie ein unzustellbarer Brief.«

Pyrelal: »Sie sagen, die Konversion muss der Reform voraus gehen. Die Konversion von wem? Wenn Sie die Konversion der einfachen Menschen meinen, sie sind schon heute bereit. Wenn Sie andererseits die vermögende Klasse meinen, kann es sein, dass wir bis zum Ende des griechischen Kalenders warten.«

Mahatma Gandhi: »Ich meine die Konversion von Beiden.«

6 Macht

Pyrelal: »Unsere sozialistischen Freunde sagen, sie können nicht erkennen, wie die Menschen durch Gewaltfreiheit die Macht ergreifen können.«

Mahatma Gandhi: »Auf eine bestimmte Weise haben sie recht. Nach ihrer wahren Natur kann Gewaltfreiheit weder Macht ergreifen noch ist das ihr Ziel. Aber Gewaltfreiheit kann mehr. Sie kann Macht effektiv kontrollieren und leiten, ohne den Regierungsapparat an sich zu ziehen. Das ist ja das Schöne. Gewaltfreiheit ergreift keine Macht. Sie strebt nicht einmal nach Macht. Macht kommt ihr zu.«

7 Arbeit

»Was es braucht, ist ein vollständiges soziales Erwachen, um anzufangen. Der Rest wird folgen. Ich habe der arbeitenden Klasse die Wahrheit dargelegt: Das wahre Kapital ist nicht Silber oder Gold, sondern die Arbeit ihrer Hände und Füße und ihre Intelligenz. Wenn einmal die Arbeiterschaft dieses Bewusstsein entwickelt, braucht es meine Anwesenheit nicht, um die Macht zu nutzen, die dadurch freigesetzt wird. Wenn wir nur den Menschen ihre Macht bewusst machen könnten – die Macht der gewaltfreien Nicht-Kooperation – dann würde die Realisierung des Ideals der Treuhänderschaft folgen wie der Morgen auf die Nacht folgt.«

8 Wahrheit

Mahatma Gandhi war überzeugt davon, alles gehört Gott und kommt von Gott. Deshalb ist alles für seine Menschen als Ganzes, nicht für einzelne Individuen. Wenn Einzelne mehr haben als ihren Anteil, werden sie zu Treuhändern dieses Anteils für Gottes Menschen. Er schrieb 1947:

»Gott, der allmächtig ist, muss keine Vorräte anlegen. Er erschafft von Tag zu Tag; deshalb sollen auch die Menschen theoretisch von Tag zu Tag leben und keine Vorräte lagern. Wenn diese Wahrheit von den Menschen allgemein verinnerlicht wird, wird sie eine gesetzmäßige Institution. Dann wird es für die Vermögenden keine Ausbeutung und kein Lagern mehr geben.«

Übersetzt, ausgewählt und kommentiert von *Mathilde Stanglmayr*, Berlin

ShortCuts

Wir sind nämlich eigentlich ganz anders, aber wir kommen nur so selten dazu.



WIE KANN ES EIGENTLICH SEIN, dass man mehr verbraucht als zur Verfügung steht? Ganz einfach: Das, was man jetzt übernutzt, fehlt denen, die es später brauchen. Je mehr übernutzt wird, desto weniger wächst nach oder anders gesagt: Die gegenwärtigen Verbraucher, also Sie, sind *Kreditnehmer*, die ihre Schulden an ihre Kinder weiterreichen. Wenn sich das Prinzip der Wachstumswirtschaft über die Welt ausbreitet, heißt das, dass man nicht mehr – wie zu Zeiten der europäischen und nordamerikanischen Industrialisierung im 19. und 20. Jahrhundert – in den Raum expandieren kann, um den Treibstoff für den Antrieb der Zivilisationsmaschine von außen zu holen. Als einzige Ressource zur Erzeugung globalen Mehrwerts verbleibt nur die Zukunft. Die Kultur des ALLES IMMER verbraucht die Zukunft derjenigen, die das Pech hatten, später geboren zu sein als Sie.

Dass Sie relativ gelassen mit diesem moralisch zutiefest verstörenden Sachverhalt umgehen können, liegt wahrscheinlich daran, dass Sie daran gewöhnt sind, ihre Konsumbedürfnisse auf Kosten anderer zu befriedigen. Oder hatten Sie im Ernst geglaubt, dass niemand betrogen würde, wenn Sie ein T-Shirt für 4,95 Euro kaufen oder einen All-Inclusive-Urlaub in der Dominikanischen Republik für 799 Euro buchen?

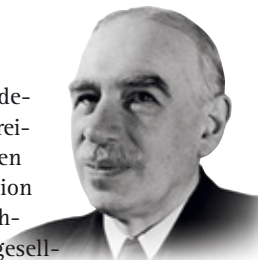
Das ist auch alles nichts Neues. Neu ist nur: Sie betrügen jetzt nicht mehr nur die anderen, irgendwo da draußen in der Welt, sondern inzwischen auch Ihre eigenen Leute – Ihre Kinder, Nichten, Neffen, Enkel und wer nach Ihnen noch so kommt. Und damit auch sich selbst, denn so schlecht wollten Sie ja nie sein.

HARALD WELZER
Selbst denken.
Eine Anleitung zum Widerstand
S. Fischer



ES GIBT auch Veränderungen in anderen Bereichen, die wir erwarten müssen. Wenn die Akkumulation [= Anhäufung; Anm.] des Reichtums nicht mehr von hoher gesellschaftlicher Bedeutung ist, werden sich große Veränderungen in den Moralvorstellungen ergeben. Die Liebe zum Geld wird als das erkannt werden, was sie wirklich ist: ein ziemlich widerliches, krankhaftes Leiden, eine jener halb-kriminellen, halb-pathologischen (im Sinne von krankhafter Sucht) Neigungen, die man mit Schauern den Spezialisten für Geisteskrankheiten überlässt. **JOHN MAYNARD KEYNES**

Wirtschaftliche Möglichkeiten für unsere Enkelkinder



Das Geld zerstreut die Wurzeln überall, wo es eindringt, indem es alle Triebfedern durch den Wunsch zu verdienen ersetzt. **SIMONE WEIL**
Die Verwurzelung

**OHNE FLEISS
KEIN PREIS
SO'N SCHEISS**

PETER SPIELBAUER



The miracle is this:

the more we share
the more we have!

LEONARD NIMOY (1931–2015)



ZIRKA 100.000 DEUTSCHE arbeiten für den Export von Kriegsgütern. Wir verdienen daran. Und wir wundern uns dann, wenn einige Opfer von Gewalt an unsere Türen klopfen?

RAINER MARIA WOELKI, Kardinal und Erzbischof von Köln



ICH FLIEGE INS AUSLAND und lese in der Zeitung vom Inland, dem ich nicht entrinne. Er möchte gerne Bürgermeister von Wien werden, der rechte Parteiführer H. C. Strache, und sorgt sich, dass die Zuwanderer so schlecht Deutsch sprechen. Damit sich das ändere, verlangt er strenge Sprachprüfungen, der sich Männer und Frauen gleichermaßen zu stellen haben, »weil Staatsbürger ein Begriff ist, der beide Geschlechtsteile umfasst«.

KARL-MARKUS GAUSS, *Ruhm am Nachmittag*

Kennzeichen rechts-extremer Bewegungen ist, dass sich die Verfolger aufspielen, als wären sie die Verfolgten.

GÖTZ EISENBERG



Die Ausbeutung der Armen kann nicht dadurch beseitigt werden, dass man einige Millionäre zugrunde richtet, sondern indem man den wirtschaftlich Schwachen Wissen bringt und sie lehrt, mit den Ausbeutern **nicht** zusammenzuarbeiten.

MAHATMA GANDHI



Ich sehe die Medien als öffentliches Gemeingut, als gemeinsame gesellschaftliche Basis: Für mich passt die Metapher eines riesigen Küchentisches, an dem man sich global niederlässt und respektvoll und engagiert die kritischen Fragen miteinander bespricht: Fragen, in denen es ja tatsächlich um Leben und Tod geht, Fragen von denen abhängt, ob Menschen leben oder sterben werden, Fragen über die wichtigsten Optionen, die ein Land haben kann – nämlich in den Krieg zu ziehen. Die Zivilgesellschaft muss heute vollständig an solchen Entscheidungen beteiligt sein. Und wo kann man solche Dialoge führen, wenn nicht in den Medien. Sie müssen diese Diskussionsforen bereitstellen. Und genau das ist es, was die kommerziellen Medienunternehmen verhindern und wegfiltren. Medien müssen subversiv sein, das ist ihre Aufgabe. Medien gelten gegenüber der Macht als Instrument für Kontrolle und Ausgleich. Deshalb brauchen wir zugunsten der Gewaltenteilung kritische oppositionelle Medien, die sich unerwünscht einmischen. Deshalb

Amy GOODMAN, DemocracyNow.org

ö1 gehört gerettet

Angriff auf die Demokratie: Die Politik will den Kultursender ö1 zerstören.



HANS IST ANFANG Dreißig, Familienvater, arbeitet im Sozialbereich und ist *brennstoff*-Leser. Andere Zeitungen liest er nicht, und er sieht auch keine Nachrichtensendungen im Fernsehen an.

Die täglichen Meldungen von Krieg und Katastrophen sind ihm zu viel. Mit seiner Medienverweigerung ist er nicht allein. Aus Misstrauen gegen die Mainstream-Medien wenden sich viele Menschen Alternativ-Medien im Internet zu, in der Hoffnung auf mehr und bessere Information. Nur die diversen Gratis-Blätter animieren doch – was für eine Ironie – viele Medien-Verweigerer zur Lektüre.

Medien sind wie Adern im Körper eines demokratischen Gemeinwesens. Sie sorgen idealerweise für die Information der Bürgerinnen und Bürger, damit diese gut begründet Entscheidungen treffen können. Idealweise sind es aufgeklärte, selbst denkende Personen, die hier agieren – und etwa »gemeinsinnig wirtschaften« möchten.

Pressefreiheit ist ein hohes Gut – und ein höchst gefährdetes, wie man auf der Website von *reporter-ohne-grenzen.de* erfahren kann. Unabhängige Informationsmedien gefährden die Mächtigen. Die Zahl der getöteten und entführten Journalisten zeigt, wie gefährlich neutrale Beobachter den Mächtigen sein können.

Zweifel an der medialen Neutralität hat allerdings die Berichterstattung mancher, auch öffentlich-rechtlicher Medien über den Ukraine-Konflikt und über die Situation in Griechenland geweckt. Auch eine gewisse Einheitlichkeit der Berichterstattung ist zu bemerken. Mediale Nischenprodukte am rechten und linken Rand weichen zwar ab, doch auch ihre Berichterstattung ist vorhersagbar.

Der Filz von Medien, Politik und Wirtschaft ist typisch für postdemokratische Verhältnisse, wie der britische Politikwissenschaftler Colin Crouch sagt. Der Neoliberalismus braucht diesen Filz, um existieren zu können. Kein Wunder, dass die britische Regierung – neoliberale Konservative – plant, die öffentlich-rechtliche Medienanstalt BBC drastisch zu dezimieren.

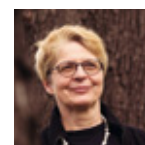
Wer sich für alternative Wirtschaftsformen einsetzt, muss sich auch für demokratische Medien einsetzen. Alternative Lebensformen lassen sich gewaltfrei nur in einem demokratischen Staat umsetzen, in dem es möglich ist, verschiedene Konzepte nebeneinander zu leben und den Streit ums bessere Argument öffentlich auszutragen. Dafür braucht man Medien, die nicht durch Eigentümer-Interessen bestimmt sind. Man muss

sie nicht erst erfinden, denn es gibt sie bereits: die öffentlich-rechtlichen Medien. Wer sich für alternative Entwürfe einsetzt, muss sich auch darum kümmern, dass die öffentlich-rechtlichen Medien ihre Aufgabe entsprechend erfüllen. Objektivität im Journalismus besteht darin, möglichst viele Standpunkte in einem Medium zuzulassen, in einem Text zu zeigen, und nicht bloß eine Perspektive durch eine andere zu ersetzen. Wer dagegen gerne möchte, dass sich TINA durchsetzt, »there is no alternative« – keine Alternative zum Neoliberalismus – der braucht nur wegzuschauen, wenn das öffentlich-rechtliche Programm an Niveau, Konzept und Vielfalt verliert.

Der ORF soll kein »Leitmedium«, sondern ein »Begleitmedium« sein, hieß es zu Beginn der schwarz-blauen Ära. Es folgte eine schrittweise Repolitisierung des ORF: z. B. werden 24 der 35 Mitglieder des ORF-Aufsichtsrats von Parteien, Regierung und Landesregierungen eingesetzt. Hatten die früheren ORF-Intendanten ein gestuftes Weisungsrecht, hat der Generaldirektor seit 2001 ein umfassendes Durchgriffsrecht. Die umfassenden Sparmaßnahmen seit 2001 haben vor allem Ö1, das den öffentlich-rechtlichen Auftrag bisher als einziges Programm umfassend erfüllt, dramatisch betroffen. Nun soll das Funkhaus in der Argentinierstraße verkauft werden und die Ö1-Belegschaft auf den Küniglberg ziehen.

Die demokratiepolitischen Folgen dieses Umzugs skizziert Gerhard Ruiss (IG Autoren): ❖ **Der ORF setzt mit seinem Rückzug auf den Küniglberg kein neues Medienkonzept um, er schottet sich ab ...** ❖ **Die redaktionelle Arbeit im ORF wird in Zukunft nicht mehr nur für einen Sender, sondern für alle Sender geleistet. Ein Einheitsbrei ist unvermeidbar. Die redaktionelle Eigenständigkeit und unverkennbare Senderidentitäten gehen damit verloren.** ❖ **Der ORF begibt sich auf einen gefährlichen Kurs. Er schafft durch die gemeinsame Programmgestaltung seiner Hörfunk-, Fernseh- und Online-Redaktionen die idealen Voraussetzungen für die Gleichschaltung seiner Programme und öffnet dem politischen Missbrauch Tür und Tor.**

Was harmlos (»Umzug«) klingt, ist eine Tretmine für die Demokratie. Fast 85.000 ö1-Hörerinnen und Hörer haben das verstanden und bei der *avaaz.org*-Aktion für ö1 unterschrieben – bisher kein Echo in der Politik. Bei Gerhard Ruiss vom »Verein der Gebührenzahler« kann man sich über weitere Schritte zur Erhaltung der öffentlich-rechtlichen Qualität des ORF informieren: gr@literaturhaus.at



URSULA BAATZ

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

Wenn sich die Medien ändern, ändert sich die Welt.

WALTER BENJAMIN



Ihr wollt durch eine Änderung
Gerechtigkeit in die Welt bringen, aber
die Welt ändert sich nicht, weil ihr selbst
euch nicht ändert. Und so lange ihr euch
nicht selbst ändert, wird auch die
Welt sich nicht ändern.

AUGUSTE JOSEPH ALPHONSE GRATRY



Globale Gerechtigkeit

Von Heini Staudinger



Ich bin viel in der Welt herumgekommen. Per Autostopp und mit dem Fahrrad. Und meine längste Reise führte mich mit dem Moped von Schwanenstadt nach Tansania. Manchmal wurde ich gefragt,

welche Gegend denn die schönste von allen gewesen sei? Jahrzehnte lang war meine Antwort eindeutig und klar: »Der Osten vom Kongo«. Eine Landschaft so schön wie das Salzkammergut. Berge, Flüsse, Seen und dazu eine Vegetation, dass einem die Spucke wegbleibt. Blumen und Blüten in einer unglaublichen Pracht, Früchte in einer nie gekannten Vielfalt, der Boden mit einer unfassbaren Fruchtbarkeit, wie wir sie in Europa gar nicht kennen ... und die Menschen waren glücklich und zufrieden. Damals. 1973. Ihr Glück teilten sie gerne in einer großzügigen und warmherzigen Gastfreundschaft. Uns, meinem Reisegefährten Reinhold und mir, tat diese Gastfreundschaft – »fern der Heimat« – unglaublich wohl. Der Osten vom Kongo war für uns das Paradies.

Und dann kam, für die Menschen dort – plötzlich und aus dem Nichts – das Unglück.

Die Ursache für dieses Unglück war nicht auf der Erde. Nein. Es lag unter der Erde. Denn dieser Landstrich birgt eine ungeheure Fülle an Bodenschätzen. Unter vielen anderen das heißbegehrte Coltan. Aus dem Coltan-Erz wird das seltene Metall Tantal gewonnen. Und Tantal brauchen wir in unserer modernen Konsumwelt wie der Heroinsüchtige den nächsten Schuss. Denn Tantal steckt in allen Digitalkameras und Spielkonsolen. Wir brauchen es für Laptops und Flachbildschirme. Am meisten jedoch für unsere Handys und Smartphones. Ohne Tantal gäbe es (Funk-)Stille in unseren Handys.

»Dank« dieses Reichtums an Bodenschätzen wurde der Osten vom Kongo zum Schlachtfeld der modernen Weltwirtschaft. Dieser Krieg um die begehrten Erze hat schon 6 Millionen Tote gefordert. Millionen haben ihre Heimat, ihr Paradies, verloren.

Und bei uns? Die Werbewirtschaft weckt mit dem Einsatz von Millionen Euro den Appetit aufs nächste, neueste, noch bessere Handy. Der Tantal-Bedarf steigt und steigt.

Eine ganz andere Geschichte aus dem Buch der globalen Ungerechtigkeiten:

Die EU subventioniert die Landwirtschaft. Überschüsse, z.B. Tomaten, werden zum Schleuderpreis nach West-Afrika, z.B. nach Ghana, exportiert. Dort sind die

EU-Tomaten am Markt billiger als die einheimischen. »Dank« der von der EU subventionierten und nach Afrika exportierten Agrarüberschüsse verlieren die lokalen Bauern nach und nach ihre Einkommensgrundlage. In solch schwierigen Situationen beschließen Familien, dass der klügste und stärkste ihrer Familie sein Glück in Europa versuchen möge. Irgendwie schafft er es dann bis zur Mittelmeerküste ins »ehemalige« Libyen. Die gefährliche Überfahrt durchs Mittelmeer zahlt er mit den gesamten Ersparnissen seiner Familie. Die Überfahrt glückt. Er kommt in ein Flüchtlingscamp in Südeuropa. Irgendwie gelingt es ihm von dort abzuhausen. Als »Illegaler« findet er Arbeit in einer Tomatenfarm. Sein Chef kassiert die Subventionen von der EU. Die EU exportiert ihre Tomatenüberschüsse nach West-Afrika. Die Bauern dort können ihre Tomaten am Markt nicht mehr verkaufen ... der Kreis schließt sich und die globale Ungerechtigkeit nimmt Anlauf zur nächsten Runde.

Und noch eine andere Geschichte, im selben Strickmuster: Die USA und die EU subventionieren ihre Baumwollbauern mit Milliarden Dollar und Euro. Würden sie das nicht tun, so heißt es im Film »Let's make MONEY«, würde der Verdienst von Burkina Faso jährlich bei mindestens 80 Milliarden CFA (122 Millionen Euro) liegen. Zum Vergleich: Die bilaterale Entwicklungshilfe, die Kredite von EU, USA und Japan machen zusammen pro Jahr 20 Milliarden CFA (30 Millionen Euro) aus. Usw. usf.

Im Osten von Kongo habe ich das Paradies erlebt. Ich kenne auch Ghana und Mali. Es ist ganz einfach: So wie wir auch, wollen die meisten Menschen am liebsten daheim leben. Dort, wo unsere/ihre Familien wohnen. Dort, wo das Land nach Heimat riecht. Dort wollen wir/wollen sie leben und nicht in irgendeinem Asylland.

Wenn wir uns jetzt durch Flüchtlingsströme überfordert fühlen, dann müssen wir, wenn wir diese Ströme stoppen wollen, über globale Gerechtigkeit nachdenken. Und nach dem Nachdenken müssen wir handeln. Denn wer Unrecht sät, wird Unrecht ernten.

Lasst uns umdenken und Recht statt Unrecht säen. Wie? Lasst uns bei der Änderung unserer Konsumgewohnheiten beginnen. Ohne Zweifel wird das nicht reichen, aber es ist ein erster Schritt in die richtige Richtung – in die Richtung von mehr globaler Gerechtigkeit und kleinerer Flüchtlingsströme.

Heini Staudinger



Schwerstarbeiter mit Coltanschlam

WALKING SAFARI

Komm mit uns nach Afrika!

Für folgende Walking-Safari-Termine können wir dir/euch noch freie Plätze anbieten:

- 31. Oktober bis 13. November 2015 (Restplätze)
- 19. bis 31. März 2016
- 30. April bis 13. Mai 2016
- 11. bis 24. Juni 2016
- 9. bis 22. Juli 2016
- 13. bis 26. August 2016
- 3. bis 16. September 2016
- 22. Oktober bis 4. November 2016
- 26. Dezember 2016 bis 7. Jänner 2017

Der Gesamtpreis für die Reise beträgt inkl. Flugkosten 1.900,— Euro. Mehr Informationen auf www.gea.at/walkingsafari

Interesse? Bitte per Mail an: walkingsafari@gea.at oder +43 664 88507576 (Melanie Tassev)

Wir von GEA verstehen uns als unterstützende Kommunikationsplattform für die Walking Safari.



AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf **Heinrich Staudinger für Afrika**

Kennwort: brennstoff 41

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415

IBAN AT18 3241 5000 0000 1370


BIC RLN WAT WWO WS

Oskarl

für Improvisation und
Systemdesertion



MORE THAN SHELTERS.

 Normalerweise stellen wir mit dem »Oskarl« gelungene Alltagsimprovisationen ins Rampenlicht. Oft ist so, dass gerade das Nichtperfekte das Leben heimelig, charmant und witzig macht.

Im Leben von Flüchtlingen ist es meistens umgekehrt. Die Dauerimprovisation wird zur Qual. Über 50 Millionen Menschen, das sind mehr denn je, sind wegen Hunger, Naturkatastrophen und Krieg auf der Flucht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Flüchtlingscamps beträgt 12 Jahre. Die durchschnittliche »Lebensdauer« eines UNO Zeltens liegt bei 6 Monaten.

In Dadaab, 500 km östlich von Nairobi, 100 km von der somalischen Grenze leben seit Anfang der 90iger Jahre rund 400.000 Menschen in einem von der UNO mit Lebensmittel versorgten Camp. In der Wüste Sahara leben seit fast 40 Jahren (!) 200.000 Menschen in einem Flüchtlingslager. Obwohl der Internationale Gerichtshof das Selbstbestimmungsrecht der Saharoui anerkannt hat, hindert sie Marokko durch einen 2.000 km langen, verminten Sandwall an der Rückkehr in ihre Heimat.

Die Organisation MORE THAN SHELTERS hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Quartiere für diese Menschen für diesen oft unerträglich langen Zeitraum erträglicher zu machen. So hat MORE THAN SHELTERS ein Unterkunftssystem entworfen, das die Menschen vor Ort nach ihren Bedürfnissen gestalten können.

Das Quartier DOMO ist so leicht aufzubauen wie ein Zelt. Es kann sofort eingesetzt werden, aber auch lange Zeiträume überdauern. DOMO kann immer wieder verändert werden. Die Menschen können neue Räume zubauen, oder das DOMO dauerhaft ausrüsten. Dafür können dann auch lokale Materialien eingesetzt werden. Das DOMO-Grundmodul kostet 4.000 Euro. Wir von GEA unterstützen MORE THAN SHELTERS seit 2014 und wollen dies auch weiter tun. Diesmal mit einem Spendenaufruf:

Spendenkonto

MORE THAN SHELTERS e.V.
Gottschedstraße 4/D in 13357 Berling, BRD
IBAN: DE35 4306 0967 1139 0999 00
BIC: GENODEM1GLS

Der Erlös der Spenden soll für Flüchtlings-Quartiere in Nepal und Syrien eingesetzt werden. Mehr dazu auf www.morethanshelters.org



Die Schlechten sollen nicht die Guten töten und die Guten nicht die Schlechten ... die guten Morde, die gibt es nicht.

PABLO NERUDA

Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.



Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: brennstoff@gea.at



WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABOⁿentInnen

20 x N21

JAHRESABOS

WER ODER WAS IST N21? LIES RECHTS WEITER

**brennstoff
FörderABO**


Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

*brennstoff*FörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC OPSK ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: *brennstoff*

Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at

Du bist die Welt

AUS INDIEN

 **Eines Tages besucht ein Hund** den Tempel der tausend Spiegel. Er steigt die hohen Stufen hinauf, betritt den Tempel, schaut in die tausend Spiegel, sieht tausend Hunde, bekommt Angst und knurrt. Mit gekniffenem Schwanz verlässt er den Tempel in dem Bewusstsein: die Welt ist voller böser Hunde. Kurze Zeit später kommt ein anderer Hund in den gleichen Tempel. Auch er steigt die Stufen empor, geht durch die Tür und betritt den Tempel der tausend Spiegel. Er sieht in den Spiegeln tausend andere Hunde, freut sich darüber und wedelt mit dem Schwanz. Tausend Hunde freuen sich mit ihm und wedeln zurück. Dieser Hund verlässt den Tempel in dem Bewusstsein: Die Welt ist voller freundlicher Hunde.

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



N21 | www.n21.press

Lass uns mal an uns selber glauben!

ZEIT für Nachhaltigkeit: Die Welt ist in Bewegung und überall auf der Welt erfinden sich Menschen, Dörfer, Unternehmen aber auch Wissenschaftler und Projekte neu. Solidarische Ökonomie, Teilen und Tauschen, Frugale Innovation, Alternative Geldsysteme, ökologische Steuerreform, Transition Towns, Kleinbauernbewegung, Bankenrebell, Zeitsouveränität, Slow Food, Schutz der Meere, Ausbau der regenerativen Energie, Handwerk, Cradle to Cradle, Urban Gardening, 3-D-Druck, und solidarische Landwirtschaft, Postwachstumsdebatten und Heterodoxe Ökonomie, Nachhaltige Wissenschaft, Kollaboration statt Wettbewerb, neue Wohnformen, Gemeinwohl statt Eigennutz ...

Nun hat sich ein Team österreichischer und deutscher JournalistInnen und WissenschaftlerInnen zusammen gefunden, das sich ganz auf diese Fragen konzentriert. Auf dem GEA-Pfingstsymposium wurde es angekündigt. Seit Juni veröffentlicht das Team täglich Analysen, Interviews, Videos, Nachrichten und Reportagen über eine große Bandbreite von Themen für alle, die heute schon in Bewegung sind oder wissen wollen, wie Zukunft auch anders geht. Werbefrei und ohne die Daten der LeserInnen der internationalen Werbewirt-

schaft zur Verfügung zu stellen. Den kostenlosen Newsletter kann jeder ganz einfach bestellen. Ab Herbst haben nur mehr AbonnentInnen Zugang zu allen Inhalten. Jedes Abo hilft, diesen Traum wirklich werden zu lassen. N21 möchte der Welt zeigen, dass LeserInnen bereit sind, für sinnvolle Medien 21 ct / Tag zu bezahlen.

Weil wir unsere brennstoff-LeserInnen ermutigen wollen, sich die Zeit für Nachhaltigkeit zu nehmen und diesen Weg zu gehen, verlosen wir unter *brennstoff*-FörderABONNenten (siehe linke Seite) 20 Jahresabos von *www.n21.press*

14. Goldegger Herbstgespräche Nur Mut! – Akteure des Wandels

18. bis 20. September 2015, Schloss Goldegg

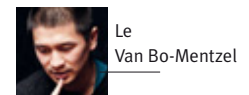
DIE Goldegger greifen die Frage auf: Wie wollen wir in Zukunft leben und arbeiten, um das »Gute Leben für alle« zu erreichen, ohne gleichzeitig unsere Lebensgrundlagen zu zerstören? Als Vor-, Quer- und Nachdenker sind u.a. zu Gast: der spirituelle Lehrer David Steindl-Rast, »Bankenrebell« Heini Staudinger und »Gemeinwohl-Ökonomie«-Pionier Christian Felber, der Berliner Designer und »Karma-Ökonom« Le Van Bo-Mentzel, Holzpionier Erwin Thoma und Pater Johannes Pausch. Mehr: www.schlossgoldegg.at

Solange du die Sterne noch empfindest als ein »Über dir«, fehlt dir der Blick des Erkennenden.

FRIEDRICH NIETZSCHE



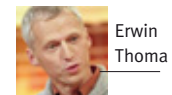
David Steindl-Rast



Le Van Bo-Mentzel



Christian Felber



Erwin Thoma



Johannes Pausch



Heini Staudinger

KRIEG



Die »Berichterstattung« über den Konflikt in der Ukraine ist mit *einseitig* noch nett umschrieben. Die Wahrheit, die im Krieg bekanntlich als erste stirbt, rückt der ehemalige ORF-Journalist Wolfgang Hingst mit diesem Buch wieder ein Stück weit zurecht. Er benennt die Akteure im Hintergrund, belegt faktenreich die Kriegstreiberei von USA, EU und NATO in Osteuropa und plädiert für eine Rückkehr zum »Wandel durch Annäherung«. Wolfgang Hingst **Der »Bruderkrieg« in der Ukraine**» Trafo Verlag

FLUCHT



Wer von uns weiß schon, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein? Bilal ist unterwegs auf der berühmtesten Transitroute vom Senegal nach Libyen und weiter zur Insel Lampedusa. Bilal, das ist der renommierte italienische Journalist Fabrizio Gatti, der sich als Migrant unter die anderen gemischt hat. Sein spannender, berührender Bericht gibt den Debatten über illegale Einwanderung ihre menschliche Dimension zurück. Fabrizio Gatti **Bilal. Als Illegaler auf dem Weg nach Europa** rororo

ASYL



Europa zwischen »Das Boot ist voll« und »Wir sterben aus«, so lautet der Untertitel dieses faktenreichen Buches, in dem die ehemalige Kriegsberichterstatterin Livia Klingl mit Vorurteilen aufräumt. Sie erzählt, was Flüchtlinge erleben, wenn sie ihre Heimat unfreiwillig verlassen müssen. 16 Portraits von Menschen mit Migrationshintergrund, die in Österreich Fuß gefasst haben, ergänzen dieses wichtige Buch. Livia Klingl **Wir können doch nicht alle nehmen** DVA

HELDEN



Die Namensliste dieser unbedingt lesenswerten »Gespräche mit Helden« liest sich wie das Who's Who der Whistleblower – sie reicht von Julian Assange über William Binney, Daniel Ellsberg u. a. bis zu Edward Snowden. Sie sind die Sophie Scholls unserer Zeit, die letztlich für uns alle Verfolgung und Gefängnis in Kauf nehmen, um über die dunklen Machenschaften verbrecherischer Organisationen wie die NSA aufzuklären. Angela Richter **Supernerds. Gespräche mit Helden** Alexander

Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein.

J. W. VON GOETHE

Wir haben es mit einer Infektion des Denksystems der gesamten Menschheit zu tun. Es ist so, als würden alle gleichzeitig LSD nehmen.

JULIAN ASSANGE



Zen und Wandern im Waldviertel (Kurs 8)

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln,
neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

Unterkünfte

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Information

Anmeldung

Zimmerreservierung

GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie



HOMÖOPATHIE FÜR LAIEN
HOMÖOPATHIE FÜR FORTGESCHRITTENE
Kursleitung: Dr. NORBERT WISSGOTT und
Dr. CHRISTA WEIDL

»Irgendwann ist es an der Zeit, den Hof von der einen Generation in die Hände der nächsten zu legen. Die Alten dürfen ihre Weisheit und Erfahrung an die Jungen weitergeben. Die wiederum danken es mit ihrer Lebendigkeit und ihrem Eifer. In der Homöopathie haben wir keine Höfe. Aber mit der Weisheit und der Erfahrung halten wir es wie bei den Hofübergaben. Daher habe ich den Entschluss gefasst, mein reiches Füllhorn über Christa und Norbert auszuschütten. Nun sollen die beiden den Menschen in der GEA-Akademie die Homöopathie vermitteln. Ihnen liegt die Homöopathie ganz genauso am Herzen wie mir. Das meint im Ernst euer Bernhard Schmid«. Bernhard, der »Grandseigneur« unserer Homöopathie-Seminare in der GEA-Akademie, hat sein Feuer also weitergegeben. Dr. Norbert Wißgott und Dr. Christa Weidl haben für ihren ersten Kurs im Frühling viel Lob und Anerkennung bekommen. Im September werden sie erneut, für Laien gut verständlich, aufzeigen und erklären, wie in der Homöopathie Ähnliches mit Ähnlichem behandelt werden kann. Und wer sein Wissen vertiefen möchte, hat im November im Kurs für Fortgeschrittene Gelegenheit dazu. Mehr Informationen zu diesen Kursen auf www.gea.at/akademie

Termin Homöopathie für Laien

FR, 11. September, 19 h, bis SO, 13. September 2015, 13 Uhr

Termin Homöopathie für Fortgeschrittene

FR, 6. November, 19 h, bis SO, 8. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



IM ZEICHEN DER GITARREN
Der autodidakte Weg zur Blues-Gitarre bzw. Solo Gitarre
Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

Bongo ist ein begnadeter Musiker und Gründungsmitglied der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm«. In diesen Kursen wird er zur Gitarre greifen und dich/euch auf einem autodidakten Weg zur Gitarristin, zum Gitarristen begleiten. »Im Zeichen der Blues-Gitarre« werdet ihr mit Bongo experimentieren und der Aussage von Jimi Hendrix, »es ist leicht, den Blues zu spielen, aber es ist schwer, den Blues zu fühlen«, auf den Grund gehen. Musiker haben bekanntlich ihr Instrument eh immer dabei; bitte bringt also auch nach Schrems eure Akustik- und/oder Elektrogitarren mit. Und was solltet ihr für dieses Seminar so draufhaben? Bongo meint: Fortgeschrittenes Gitarrenspiel, gutes Einfühlungsvermögen und ganz viel Liebe zum Solieren. Also, Gitarre auf den Rücksitz packen und auf dem Highway zum Bongo ins Waldviertel kommen. BahnfahrerInnen haben allerdings den Vorteil, dass sie schon im Zug klass klimpern können. Achtung! Nur begrenzte TeilnehmerInnenzahl möglich. Mehr Informationen zu Bongos Gitarrenkursen auf www.gea.at/akademie

Termine

Bluesgitarre FR, 11. September, 19 Uhr, bis SO, 13. September 2015, 13 Uhr

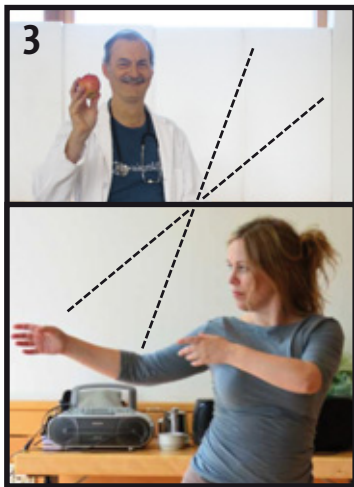
Sologitarre FR, 13. November, 19 Uhr, bis SO, 15. November 2015, 13 Uhr

Kursbeiträge

Bluesgitarre 160,— **Sologitarre** 200,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt





5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS

Element ERDE / Element METALL

Kursleitung: ANGELA COOPER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Das 5 Elementensystem ist eines der wichtigsten Konzepte der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Jedem Element sind Organe, Meridiane, Gefühle und Emotionen zugeordnet, die Auswirkungen auf den Energiefluss in unserem Körper haben und sowohl wichtige Krankheitsfaktoren als auch starke Heilkräfte darstellen. Das Wochenende im September steht im Zeichen des Elementes ERDE. Ihr sind der Sommer und die Sonne zugeordnet. Im Mittelpunkt der Seminare stehen Qi Gong-Übungen zur Stärkung der Lebensenergie (= Qi) und praktische Tipps zur Lebens- und Gesundheitspflege aus der TCM. Mit Leo (er ist TCM-Spezialist) und Angela (sie ist IQTÖ-zertifizierte Qi-Gong Ausbilderin) werden wir an diesen Wochenenden anhand von praktischen Übungen lernen, unseren Energiefluss zu stärken und zu fördern. Die Kurse können einzeln oder als Fünf-Elemente-Jahreszyklus gebucht werden. Ausführliche Informationen dazu und zum Ausbildungszyklus zur Qi Gong-Lehrerin im Internet auf www.gea.at/akademie

Termine 2015 ERDE DI, 15. September, 19 Uhr, bis DO, 17. September 2015, 13 Uhr
METALL DI, 10. November, 19 Uhr, bis DO, 12. November 2015, 13 Uhr

Termine 2016 WASSER DI, 16. Februar, 19 Uhr, bis DO, 18. Februar 2016, 13 Uhr
HOLZ DI, 12. April, 19 Uhr, bis DO, 14. April 2016, 13 Uhr
FEUER DI, 21. Juni, 19 Uhr, bis DO, 23. Juni 2016, 13 Uhr
ERDE DI, 13. September, 19 Uhr, bis DO, 15. September 2016, 13 Uhr
METALL DI, 15. November, 19 Uhr, bis DO, 17. November 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— bzw. 800,— für alle fünf Einheiten mit Abschlussdiplom

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



MATHEMATIK BEGREIFEN

Abschied vom persönlichen Mathe-Trauma

Kursleitung: MARGARETE DISTELBERGER

Laut Heinrich Jakoby gibt es keine unmusikalischen Menschen, sondern nur musikalisch Verstörte, die »ungeeignete Erfahrungen« gemacht haben. In diesem Sinne möchte Margarete Distelberger all jene, die sich »mathematisch verstört« fühlen, weil sie in der Schulzeit ungeeignete Erfahrungen gemacht haben, aber auch alle, die ein tieferes Verständnis für Mathematik entwickeln möchten, einfach so, oder weil sie anderen sinnvoll beistehen möchten, an diesem Wochenende herzlich willkommen heißen. Margarete kann auf eine lange Laufbahn als Mathe-Professorin und Basisbildungstrainerin zurückblicken und sieht sich selbst als begeisterte Geburtshelferin und Zeugin von mathematischen Aha-Erlebnissen, ständig auf der Suche nach tieferem Verständnis und nach Materialien zum Verständlichmachen mathematischer Zusammenhänge. An diesem Wochenende werdet ihr mit allen Sinnen und mit Hilfe von strukturiertem Material in die lustvollen Tiefen der Mathematik abtauchen können, um mit den »geeigneten Erfahrungen« (hoffentlich) enttraumatisiert wieder aufzutauchen. Mehr Informationen zu diesem sehr speziellen Matheseminar gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 18. September, 19 Uhr, bis SO, 20. September 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

Niemand kann immer ein Held sein,
aber er kann immer ein Mensch sein.

JÜDISCHES SPRICHWORT



EIN SCHÖNES STÜCK ARBEIT

Instrumentenbaukurs »Kleine Tischharfe«

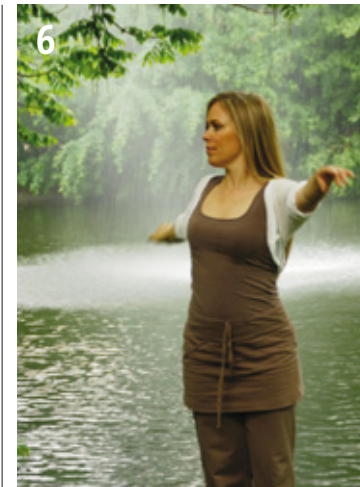
Kursleitung: FRANZ BAUER

Der Franz Bauer müsste eigentlich Instrumentenbauer und nicht nur Bauer mit Nachnamen heißen. *Nomen est omen*. Er ist ein wahrer Meister in seinem Fach – dem Instrumentenbau. Aber der Franz ist auch noch Theologe, Musik- und Tanzpädagoge. An diesem Wochenende wird er mit euch ein wunderbar klingendes Saiteninstrument – die Tischharfe – bauen. Das ist ein schönes Stück Arbeit. Ihr werdet an diesen drei Tagen Schalllöcher sägen, den Holzkörper eures Instruments ölen, wachsen und polieren. Die 10 Saitenschlingen eigenhändig drehen, diatonisch von c bis e' aufziehen und gemeinsam mit dem Franz werdet ihr eure Harfe schließlich stimmen und einspielen. Es klingt wie im Märchen, aber für die kleine Tischharfe braucht man keine Notenkenntnisse. Es wird jeder/jedem von euch anhand von Notenblättern, die ihr unter die Saiten legt, sofort möglich sein, darauf Lieder zu zupfen und zu musizieren. Das ist kein Märchen. Bitte nach Schrems kommen und selber ausprobieren. Herzlich willkommen, ihr Instrumentenbauer und -bäuerinnen. Mehr Informationen und Bilder zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 18. September, 19 Uhr, bis SO, 20. September 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



QI GONG KURSLEITERIN WERDEN

3-JÄHRIGER AUSBILDUNGSZYKLUS

Ausbildungsleitung: ANGELA COOPER
 Gastdozent: Dr. LEO SPINDELBERGER

Mit Angela Cooper (zertifizierte IQTÖ- Qi Gong-Ausbilderin, dipl. TCM-Energetikerin und Entspannungstrainerin, MBA für Gesundheitsmanagement) und unserem Doc Leo Spindelberger als Gastdozent (TCM-Mediziner und Betriebsarzt der Waldviertler Werkstätten) hast du wunderbare Lehrmeister auf deinem Weg zur/zum QI GONG - TrainerIn. Start für die dreijährige Ausbildung (nach Richtlinien der IQTÖ-Interessenvertretung der Qi Gong-, Taiji Quan- und Yi Quan-Lehrenden Österreichs) in der GEA Akademie ist der 18. September 2015 mit dem ersten Basismodul. Die Ausbildung umfasst, innerhalb von drei Jahren, 400 Unterrichtseinheiten (UE): 20 Wochenenden zu je 20 UE, 40 UE Praktikum und 20 UE Lehrassistent. Mit Qi Gong und den TCM-Prinzipien werdet ihr die Chinesische Medizin am eigenen Körper erleben und sinnlich nachvollziehen können. Die Verbindung von fundiertem Wissen, Übungen und Anwendungsmöglichkeiten ist euer direkter Weg vom Lernen zum Lehren. Mehr Informationen zu den Inhalten und Finanzierungsmöglichkeiten dieser Ausbildung findet ihr auf www.gea.at bzw. unter <http://www.qigong-akademie.at/kurse-ausbildungen/qigong-ausbildung-bei-gea/>

Basismodul Einführung in die Welt des Qi Gong und der TCM

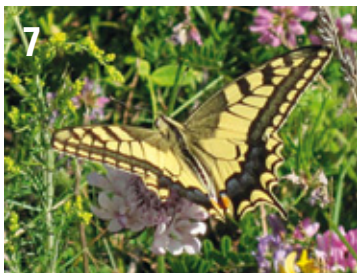
Termin I FR 18. September bis SO, 20. September 2015

Termin II FR, 13. November bis SO, 15. November 2015

Voraussetzung Dieses Modul ist für alle InteressentInnen offen

Kursbeitrag 460,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



7 »WEGEN DER GEGEND«

Kursleitung: KATHARINA KRAUS und WILLI LINDER

»Die Gegend«, das ist Kulturlandschaft mit natürlicher Vielfalt und einer langen Geschichte mit vielen Spuren, die sich meist erst auf den zweiten Blick erschließen. Kulturlandschaft zeigt Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales. Wir begegnen ihr als Naturraum mit großer Biodiversität, sie erzählt uns die Geschichte der Nutzung, die Entwicklung der Landwirtschaft und sie zeigt die Herausforderung eines globalisierten Lebensmittelmarktes. Landschaft ist aber auch eine Vorstellung, ein Traumbild, eine mentale Konstruktion. Mit Katharina (Künstlerin) und Willi (Biologe), beide unterrichten an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien, werdet ihr an diesem Wochenende »Gegend« (rund um Schrems) erkunden, mit allen Sinnen wahrnehmen und so von persönlichen Eindrücken zu kreativen Ausdrücken gelangen. Aus der Sicht der Wahrnehmungsgeographie ebenso wie aus biologischer und historischer Perspektive. Herzlich willkommen zum Landschaft analysieren und kreativ »konstruieren«! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 18. September, 19 Uhr, bis SO, 20. September 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



8 IN DIE STILLE WANDERN

Zen und Wandern im Waldviertel

Kursleitung: DIETER CHRISTOPH SINGER und LOIS KERBER

Dieter C. Singer und Lois Kerber haben in ihrem Kurs »In die Stille gehen« bereits hunderte SeminarteilnehmerInnen in der GEA-Akademie in die Technik des Zazen eingeführt. An diesem Wochenende werden uns die beiden »wandernd« in die Stille führen – und zwar in die der unglaublich schönen Natur des herbstlichen Waldviertels. Die Stille und die eindrucksvolle Kraft der Natur werden uns helfen, zur Ruhe zu kommen, frei zu werden, das Leben wieder ursprünglich zu erleben und Kraft für unseren Alltag zu tanken. Das bewusste Erleben der Natur steht im Vordergrund. Im schweigenden Gehen und Schauen wird die Wahrnehmung für die Schönheit der Schöpfung ringsum gestärkt. Die Wälder holen uns zurück ins einfache Leben und der gleichmäßige Rhythmus des Gehens verhilft der Seele zur Ruhe. Der Kurs soll eine Verbindung schaffen zwischen innerer und äußerer Bewegung, zwischen dem »zur Ruhe kommen« und dem »auf dem Weg sein«, zwischen dem »Alleinsein« und dem »Leben in der Gemeinschaft«. Herzlich willkommen im herbstlichen Waldviertel, ihr stillen und meditativen Wanderer! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin Zen und Wandern

FR, 25. September 19.30 Uhr, bis SO, 27. September 2015, 13 Uhr

Termin Stille

FR, 6. November, 19.30 Uhr, bis SO, 8. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 120,— pro Kurs | 10% vom Kursbeitrag gehen als Spende an die Projekte in Tansania, Kenya und Äthiopien.

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



9 TRÄUME SIND BRIEFE AUS DEM INNEREN Traumseminar mit UTE KARIN HÖLLRIGL

Wie bildet sich unser Selbstvertrauen? Ute Karin Höllrigl, Psychoanalytikerin und Traumexpertin, sagt, es gestaltet sich in einem lebenslangen Weg, auf dem wir in behutsamen Schritten Vertrauende werden. Indem uns das »Selbst«, unsere innere Heimat bewusster und vertrauter wird, wächst es uns immer mehr zu. Das »Selbst« lässt sich mit einem Samenkorn vergleichen, in dem unser Weg angelegt ist und sich entfalten will. Menschheitsumspannend finden wir ihn in der Kunst, der Philosophie, der Religion und den Märchen, individuell in unseren Träumen. Der Traum lässt uns Vertrauen ganz persönlich erfahren. Ute Karin Höllrigl, die große Botschafterin der Träume, wird an diesem Wochenende die Übersetzerin unserer »Briefe aus dem Inneren« sein. Mit ihrer Hilfe werden wir die sinnvoll ergänzenden Aussagen unserer Träume als wertvolle Hinweise verstehen und gestalten lernen. Herzlich willkommen zu diesem wahrlich traumhaften Wochenende in der GEA-Akademie! Mehr Informationen zu diesem Kurs im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 25. September, 19 Uhr, bis SO, 27. September 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Ich glaube, Träume träumt nicht die Vernunft, sondern der Wunsch, nicht der Kopf, sondern das Herz.

FJODOR M. DOSTOJEWSKI



10 DAS LOTOSKONZEPT UND DIE ELEMENTELEHRE DES YOGA

5-teiliger Yoga-Zyklus – Element WASSER mit CHRISTA PUSCH & LEO SPINDELBERGER

Die Lotusblume verbindet die 5 Elemente des Seins: ERDE, WASSER, LUFT, FEUER und ÄTHER und gilt somit als Symbol für Ganzheitlichkeit und dank des Lotoseffekts ihrer Blätter auch als Symbol der Reinheit. Diese Symbole auf unser Leben anzuwenden, beinhaltet das Lotoskonzept. In diesem 5-teiligen Yoga-Zyklus mit Leo Spindelberger (TCM-Arzt und Doc der Waldviertler Werkstätten) und Christa Pusch (zertifizierte Yogalehrerin) geht es um eine ganzheitliche Sicht des Menschen und des Lebens und um einen Reinigungsprozess auf allen Ebenen: Der körperlichen, der emotionalen, der mentalen und der geistigen. Im Mittelpunkt aller 5 Seminare steht eine ausgewogene Yogapraxis mit vielfältigen körperlich-geistigen Übungen, die ihr nach den Seminaren einfach in euren Alltag integrieren könnt. Grundlegend ist das Konzept von Prana, der feinstofflichen Lebenskraft, die den gesamten Körper durchströmt. Ihr Yogi und Yogis, seid herzlich willkommen in der GEA-Akademie – sowohl zum gesamten Yoga-Zyklus, als auch zum einzelnen Elementekurs. Alle Infos zu den 5 Teilen des Yoga-Zyklus auf www.gea.at/akademie

Termine Yoga-Zyklus: Element WASSER

FR, 25. September, 19 Uhr, bis SO, 27. September 2015, 13 Uhr

Yoga-Zyklus: Element LUFT FR, 11. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 13. Dezember 2015, 13 Uhr

Yoga-Zyklus: Element FEUER FR, 12. Februar, 19 Uhr, bis SO, 14. Februar 2016, 13 Uhr

Yoga-Zyklus: Element ÄTHER FR, 20. Mai, 19 Uhr, bis SO, 22. Mai 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



11
JUST MUSIC
Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen mit
 JON SASS und NATASA MIRKOVIC

»Serious fun« – antwortete Jon Sass, Weltstar auf der Tuba aus Harlem New York, ganz schlicht auf die Frage, wie wir seine Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen am besten bewerben könnten. Also, ihr MusikerInnen und Musik Interessierten, die ihr am Lernen, am Kreativ-Sein, am Miteinander-Musizieren Spaß habt und das eigene musikalische Universum erweitern wollt: Herzlich willkommen in der GEA Akademie zu »Serious fun« mit Jon Sass und der Sängerin und Instrumentalistin Natasa Mirkovic. Mit Natasa werdet ihr Gelegenheit haben, das Prinzip der »Universellen Stimmführung« kennenzulernen, um so das Instrument Stimme aus einem ganz neuen Aspekt zu erleben. InstrumentalistInnen und SängerInnen werden während dieses Wochenendes getrennt, aber auch gemeinsam trainieren und musizieren. Jede/Jeder, InstrumentalistIn oder Sängerin, wird reichlich Gelegenheit finden, sich in ihrem/seinem Fach weiter zu entwickeln und zu entfalten. Mehr Informationen und Hörproben zur 5-tägigen Trainingswerkstatt mit Jon und Natasa auf www.gea.at/akademie

Termin Mi, 30. September, 19 Uhr, bis SO, 4. Oktober 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



12
WENN DIE WORTE LIEDER WERDEN
Liedermacher-Workshop
mit abschließendem Konzert
 Kursleitung: JIMMY SCHLAGER

»Der Jimmy ist der Tom Waits des Weinviertels«. Das hat der Heini messerscharf erkannt, nachdem er den Liedtexter, Sänger und Komponisten Jimmy Schlager zum ersten Mal live erlebt hat. Mit 100 % ansteckender Fröhlichkeit stellt er in seinen Liedern Fragen wie »Werden sie gestreichelt?« oder »Dan se daunzn?« »In the neighbourhood« heißt beim Jimmy im Weinviertel »Bei uns daham« und gibt tiefe Einblicke über die Realität hinter dem Gartenzaun. Schritt für Schritt wird euch Jimmy in diesem Workshop in den kreativ-sensiblen Prozess des Liedermachens einführen. Von der Themenfindung über die Reime und den daraus entstehenden Bildern bis hin zur Vertonung und schließlich zum ganz persönlichen Lied. Jede und Jeder von euch wird nach diesem Wochenende mit Premierenerfahrung und einem selbst getexteten und vertonten Lied in der Tasche nach Hause gehen. Und als Abschlusshighlight singt Jimmy & Band für euch am Sonntag noch ein Abschiedskonzert. Mehr Informationen zu diesem Kurs im Netz auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 2. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 4. Oktober 2015, 13 Uhr
Konzert mit JIMMY SCHLAGER
 SO, 4. Oktober 2015, 13 Uhr
ACHTUNG! HAUSMESSE-WOCHENENDE!
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



13
DIE SCHULE DES SEHENS
Makrofotografie mit DIETER MANHART

»Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.« Da hat er schon recht, der Fuchs, der den kleinen Prinzen belehrt. Aber Dieter Manhart lehrt uns in seiner »Schule des Sehens« den Blick über das Auge zum Herzen. Dieses Wochenende ist ganz der Makrofotografie gewidmet. Menschen, Pflanzen und Tiere in Nahaufnahme. Jede/r von euch wird an diesem Wochenende durch Dieter Manharts fotografisches Know-how in Sachenameratechnik, Handhabung, Bildgestaltungsregeln, Bildarchivierung und Picasa-Bildbearbeitung profitieren. Er versteht es meisterhaft, während seiner Fotowanderungen das Wahrnehmungsvermögen seiner SchülerInnen zu schärfen, um so den »richtigen Augenblick« erspüren zu können. Die Landschaft rund um Schrems bietet auch für die Makrofotografie beste Voraussetzungen und Motive. Eintauchen, entdecken, das eigene Wahrnehmungsvermögen schärfen und den »richtigen Augenblick« erspüren – herzlich willkommen, ihr FotografInnen, in der GEA Akademie in Schrems! Weitere Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 9. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 11. Oktober 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



14
BONGO BONGO
Rhythmus- und Trommelseminare
für Anfänger / für leicht Fortgeschrittene
und Fortgeschrittene
 Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlei« – das hab ich im *brennstoff* bei der Ankündigung des ersten Trommelkurses mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln und taumeln schon ziemlich viele wie ich. Sein Sager: »geht ned, kaun i ned ... gib'ts ned!« macht einfach Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespump« und will an diesen Wochenenden mit einfachsten Übungen in Rhythmen (ver)föhren. Ihr könnt gerne auch andere Instrumente, die ihr beherrscht, mitbringen. Im Rahmen des 3-Tage-Seminars besteht die Möglichkeit, die erlernten Trommelrhythmen auch auf ein anderes Instrument umzusetzen. In diesem Sinne: *Let's beat together* in der GEA-Akademie in Schrems! Die Anfänger im Oktober und die leicht oder auch schon weiter Fortgeschrittenen im Dezember. Mehr Informationen zu diesen beiden Trommelkursen auf www.gea.at/akademie

Termine
Trommeln für Anfänger
 FR, 16. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 18. Oktober 2015, 13 Uhr
Trommeln für leicht Fortgeschrittene und Fortgeschrittene
 FR, 4. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 6. Dezember 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

15



SINGEN AUF REZEPT TCM, Resonanzenergetik und Seelenlieder

Kursleitung: Dr. LEO SPINDELBERGER,
DANIELA SAINITZER, ERICH SCHACHERL

Leo Spindelberger, unser TCM-Mediziner in den Waldviertler Werkstätten in Schrems, steckt hinter diesem Workshop, in dem sich die Grundlagen der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) mit Energiearbeit und Gesang verbinden. Unser Körper ist dabei unser Instrument und wie Instrumente gestimmt oder verstimmt sein können, trifft das auch auf unseren Körper zu. Unsere Stimmung hängt wiederum sehr eng mit unseren Emotionen zusammen und dem freien Fluss des Qi (= Lebensenergie) in den Meridianen. Im Theorie-Teil werden daher von Leo die Grundlagen der TCM und der Meridianlehre und die Zusammenhänge zwischen den 5 Elementen der TCM und den Emotionen vermittelt. Nach Aufwärm- und Lockerungsübungen für Körper und Stimmbänder werden im Praxis-Teil die Resonanzenergetikerin Daniela Sainitzer und der Gitarrist und Sänger Erich Schacherl mit euch gemeinsam Tönen und Singen und euren Körper und die einzelnen Chakren und Meridiane in Schwingung bringen. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 16. Oktober, 19 Uhr, bis
SO, 18. Oktober 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

16



TASCHENWORKSHOP Ledernähkunst in alter indigener Tradition Kursleitung: TERESA DISTELBERGER

Lederteile mit Lederschnüren zu vernähen ist ein Handwerk, das früher fast überall auf der Welt verbreitet war. Teresa hat diese Kunst in Mexiko kennengelernt und dort ein Jahr damit verbracht, an Stränden, Plätzen und Straßenecken auf Bestellung maßgeschneiderte Taschen von Hand zu nähen. Ihre Leidenschaft ist es, diese alte indigene Kulturtechnik mit pfiffigem Design zu kombinieren. Jetzt hat sie aus einem ihrer Schnitte zwei Unisex-Modelle für einen Taschenworkshop im Waldviertel ausgetüfelt. An diesem Wochenende in der GEA Akademie in Schrems lernt ihr mit ihr Schritt für Schritt mit dieser alten Kulturtechnik eure ur-eigenste Tasche herzustellen – alles rundum handgemacht, ganz ohne Nähmaschine. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termine

- 1 FR, 16. Oktober, 19 Uhr, bis
SO, 18. Oktober 2015, 13 Uhr
- 2 FR, 11. Dezember, 19 Uhr, bis
SO, 13. Dezember 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt



17



AFRICAN DANCE mit ALIOU DIEME

Aliou Dieme kommt aus dem grünen Süden Senegals. Er besuchte das Konservatorium für Tanz und Musik und studierte an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionellen und modernen Tanz, Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. Seit 1987 lebt Aliou Dieme abwechselnd in Wien und Senegal. Sein Unterricht basiert auf den traditionellen Tänzen der Dörfer Westafrikas sowie auf den alltäglichen Bewegungen und Ritualen ihrer Bewohner. Die Begeisterung, die er durch den Tanz zum Ausdruck bringt, und sein ganz persönlicher Stil vermitteln ein Feuerwerk an Lebensfreude, das hier in der GEA Akademie in den letzten Jahren ausnahmslos Jede und Jeden entflammt hat. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. September, 19 Uhr, bis
SO, 22. September 2013, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

18



WIRTSCHAFTSETHIK 3 mit Univ.-Prof. Dr. BERNHARD UNGERICHT und MIRIAM MAYRHOFER

Dieses Seminar, der dritte Teil der Trilogie, zielt auf die individuelle Ebene der Wirtschaftsethik. Als KonsumentIn, Beschäftigte, ManagerIn, UnternehmerIn sind wir in unserem täglichen beruflichen (z.B. Investitions- und Personalentscheidungen) und privaten Entscheiden und Handeln ethisch gefordert. Wie können wir – angesichts der herrschenden Rahmenbedingungen – unsere Integrität nicht nur bewahren, sondern auch stärken und verantwortungsbewusste Entscheidungen treffen? Wie kann ich das, was mir wichtig ist, wertschätzen?

Das Seminar soll Mut machen und Raum bieten, sich der eigenen Wertebasis und der Konfliktfelder im persönlichen Arbeitskontext/Wirtschaftskontext bewusst zu werden, die individuelle integrale Haltung zu stärken und praktikable Strategien im Umgang mit widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen zu entwickeln.

Termin FR, 23. Oktober, 19 Uhr, bis
SO, 25. Oktober 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 500,— (davon 100,— für unsere Projekte in Afrika) für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten. 200,— für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten. Betrag nach eigenem Ermessen für interessierte WirtschaftsbürgerInnen.
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

MERKWÜRDIGE ZEITEN

**Die Arbeiterklasse hat keine Arbeit,
die Mittelschicht hat keine Mittel,
die herrschende Klasse hat keine Klasse.**
GONZALO ERNESTO CACERES



19

A LIDELE IN YIDDISH
Jiddische Lieder

Kursleitung: ANDREA PANCUR

Andrea Pancur ist eine musikalische Grenzgängerin. In ihrem preisgekrönten Programm »Alpen Klezmer« erforscht und entwickelt sie die gemeinsamen Wurzeln bayrischer und jiddischer Liedkultur. Sie gilt als die wichtigste Vertreterin der jiddischen Liedkultur in Deutschland. Andrea zeigt es bei jedem ihrer Auftritte: Jiddische Lieder leben von ihrer großen Emotionalität, aber auch von ihrem Humor, ihrem besonderen Witz und ihrer Lebensfreude. Ihr werdet an diesem Wochenende mit ihr die Besonderheiten des jiddischen Gesangs kennenlernen und euch durch die verschiedenen Genres des Jiddischen Lideles durchsingen. Die musikalische Bandbreite für dieses Wochenende reicht von Volksliedern über Theaterlieder und Lieder von Liedermachern wie Mordekhay Gebirtig bis hin zu den Nigunim, die aus der chassidischen Tradition stammen und über die Rabbi Menachem Mendel von Lubawitsch (1789–1866) einst lehrte: »Singen vereinigt. Wenn Worte gesprochen werden, hören wir jedes der Worte gemäß unserem Verständnis. Aber im Singen sind wir alle in einem Rhythmus und in einer Melodie vereinigt.« Um in diesem Kurs ein Lidele mitsingen zu können, braucht ihr nicht Jiddisch zu können – ein wenig Gesangserfahrung und Begeisterung für die Jiddische Liedkultur, das reicht. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 23. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 25. Oktober 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



20

SPINNEN, ZWIRNEN UND MEHR
Handspindel-Workshop
mit Qi Gong und Meditation

Kursleitung: EVA BUDIK

Gandhi machte das Spinnen zum Symbol der indischen Unabhängigkeit und ließ sich selbst während politischer Versammlungen nicht davon abhalten. Die Leidenschaft für dieses fast vergessene Handwerk hat Eva Budik mit dem Mahatma gemeinsam. Sie wird euch an diesem Wochenende die uralte und urtümliche Fertigkeit des Spinnens auf der Handspindel lehren. Mit ein bisschen Übung werdet ihr in null komma nix den Dreh raus haben. Und wie es früher in den Stuben beim Spinnen üblich war, wird die Eva, während ihr euch um einen guten Zwirn bemüht, Geschichten rund ums Spinnen erzählen. Qi Gong- und Meridian-Übungen leiten die morgentlichen Spinnstunden ein, sorgen für die nötige Auflockerung zwischendurch und lassen die Spinnabende ausklingen. Herzlich willkommen zu diesem versponnen-meditativen Wochenende in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

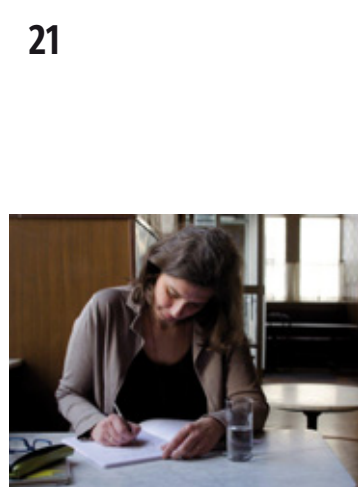
Termin FR, 30. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 1. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



GEA FLOHMARKT → Info → Rückseite



21

RUHESTÖRUNG
Biografiearbeit als Kunst der Selbstreflexion

Kursleitung: BRIGITTA HÖPLER

»Eigentlich geht's mir gut.« »Man muss zufrieden sein.« »Im Großen und Ganzen passt es schon.« Wie oft denken oder sagen wir diese oder ähnliche Sätze – und verdrängen die mitschwingende Sehnsucht nach etwas Anderem, nach Veränderung. Wir haben uns gut eingerichtet in unserem Leben. Brigitta Höplers biografischer Handlungsspielraum möchte die vermeintliche Ruhe stören, möchte euch an diesem Wochenende Zeit und Raum geben, Impulse und Möglichkeiten, das eigene Leben oder Teile davon in Ruhe zu betrachten und zu bedenken. So könnt ihr eurem Zögern Raum geben und das lineare, logische Denken für eine Auszeit verlassen. Zwischen zwei Möglichkeiten noch eine dritte entdecken. Auf Gedanken kommen, die man nicht dachte zu denken. Darum geht's an diesem Wochenende. Herzlich willkommen bei euch selbst! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. Oktober 19 Uhr, bis SO, 1. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Würde eine Geschichte über ein Kamel geschrieben werden müssen, hieße sie bei den Engländern »Das Kamel«, bei den Franzosen »Das Kamel und die Liebe« und bei den Deutschen »Das absolute Kamel«.

SAMUEL BECKETT

PS: ... und wäre Shakespeare Österreicher gewesen, hätte sein Stück sicher »Der Diplomkaufmann von Vendig« geheißen.



22

MYTHENAUFSTELLUNGEN
als neue Zugänge zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken

Kursleitung: Dr. DIMITRIS STAVROPOULOS

Dr. Dimitris Stavropoulos erforscht seit Jahren im Griechischen Bert Hellinger Institut für systemische Aufstellungen in Athen die Altgriechischen Archetypen auf ihr therapeutisches Potential. Dabei stieß er auf archetypische Verflechtungen von Familiensystemen und Großsystemen, wie Staaten, Kulturen und Religionen. Bereits das antike Theater arbeitete mit der Anteilnahme (Methexis) und der Seelenläuterung (Katharsis), um die Zuschauer mit der verborgenen Ordnung zu verbinden. Dimitris entwickelte daraus, anhand von Mythenaufstellungen mit ganz neuen Zugängen zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken, die »Gruppenresonanz-Aufstellungsmethode«. Mit erlebnisorientierten Übungen und Systemischen Aufstellungen werdet ihr an diesem Wochenende den Bezug zu eurem »Inneren Therapeuten« – der notwendigen Kraft für Selbsterkenntnis und Selbsttherapie – erforschen und wirken lassen. Mehr Informationen im Netz auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. Oktober, 15 Uhr, bis SO, 1. November 2015, 17 Uhr

Kursbeitrag 220,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

23



ANNA UND DIE DRACHEN

Drachenbaukurs mit ANNA RUBIN

Anna Rubin baut die schönsten Drachen, die man sich vorstellen kann. Schau: www.annarubin.at · Drachen lieben und brauchen den Wind und der wiederum liebt (und braucht) das Waldviertel. Drachen lieben und brauchen den Wind und der weht im Waldviertel am leidenschaftlichsten im Herbst. In Guatemala lassen die Leute zu Allerheiligen Drachen steigen, damit die frisch verstorbenen Seelen an den Drachenschnüren leicht in den Himmel finden. Wir sind ja der Meinung, dass die Drachen, der Wind und der Himmel auch die noch lebenden Seelen öffnen und begleiten können. Unser Drachenbau-Wochenende zu Allerheiligen ist daher für die Väter mit ihren Töchtern und die Mütter mit ihren Söhnen und die Onkeln mit ihren ... eine wunderbare Möglichkeit, Kontakt zum Himmel auf Erden herzustellen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 1. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,— plus 20,— Materialbeitrag pro Drachenset

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

24



EINFÜHRUNG IN DEN DIALOG-PROZESS

Kursleitung: FREEMAN DHORITY und STEFFI DOBKOWITZ

»Es ist Jahre her, dass ich mit meinem Freund Moreau (er ist der wichtigste *brennstoff*-Macher der Welt) erstmals bei einem Dialog-Seminar mit Freeman und Steffi teilgenommen habe. Die beiden begleiteten diesen Prozess auf so zurückhaltende Weise, dass man sie als Seminarleiter oft kaum bemerkte. Die Kraft dieses Dialog-Prozesses merkt man aber schnell in der Wirkung. Dialog wirkt. Ich habe bei den Dialog-Prozessen mit Steffi und Freeman so viel gelernt, dass ich seit damals davon profitiere. Nun freue ich mich, dass die beiden wieder zu uns nach Schrems kommen. Mit ihnen können wir unsere Dialogfähigkeit üben, erweitern und vertiefen. Unter ihrer Begleitung werden schlummernde Potentiale geweckt. Kommt alle.« *Heini*

Dieses Seminar ist für alle Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Unser gemeinsames Interesse an diesem Wochenende ist, an einer neuen Gesprächskultur zu arbeiten. Und für alle, die ihre Fähigkeiten im Dialog-Prozess danach noch erweitern wollen, gibt es 2016 ein Fortführungsseminar. Mehr Informationen zu diesen beiden Kursen gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 6. November, 16 Uhr, bis SO, 8. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 240,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Ich erwarte mir nichts von Technologie, aber ich glaube an die Schönheit, die schöpferische Kraft und die überraschende Erfindungsgabe der Menschen und darauf hoffe ich.

IVAN ILLICH, *In Conversation*

25



DIE PFEIFEN LASST HÖREN

Blockflötenseminar mit FLORIAN HUBER und RUTH BRUCKNER

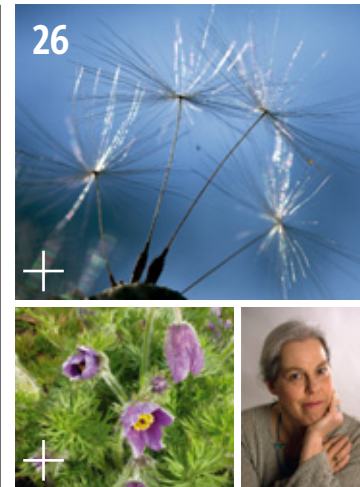
Für viele ist die Blockflöte »der« Einstieg in die Musik. Nicht mehr ganz so viele machen sie sich, wie Florian Huber und Ruth Bruckner, dann auch zum Beruf. Gemeinsam mit den beiden Blockflötenprofis werdet ihr an diesem Wochenende kleinere und größere Ensembles erarbeiten und durchspielen. Es geht nicht darum, »perfekt« zu spielen, vielmehr wollen Florian und Ruth mit euren unterschiedlichen technischen Fähigkeiten und musikalischen Geschmäckern einen gemeinsamen musikalischen Weg bahnen. Jede und Jeder kann an diesem Wochenende in kleineren und größeren Ensembles mit ihrer/seiner Blockflöte und der gemeinsamen Begeisterung die GEA Akademie zum Klingen bringen. Herzlich willkommen, ihr BlockflötistInnen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 13. November, 19 Uhr, bis SO, 15. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

26



HAUBENKÜCHE FÜR NATURKOSMETIKERINNEN

Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will euch an diesem Seminarwochenende in das Handwerk bzw. die Kunst der »Naturkosmetik-Küche« einführen. Ursula wird euch das dafür notwendige grundlegende Wissen, das Handwerkszeug lehren. Ihre Rezepturen sollen euch Anregung sein und eure Phantasie beflügeln. Das Kennenlernen von Zutaten und Pflanzen, von Mischungsverhältnissen und Vorgehensweisen werden die Basis für Individuelles, Regionales und Saisonales schaffen. Genau wie beim Essen. Die Cremes und Salben, die ihr an diesem Wochenende mit Ursula »kochen« werdet, sind nämlich irgendwie auch Essen – Nahrung für eure Haut. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 13. November, 19 Uhr, bis SO, 15. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

Seminar & Spa

Seminare der GEA-Akademie im
Gleichenbergerhof in der Steiermark

Das kleine, feine Kursprogramm auf

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at

www.gleichenbergerhof.at



DIE SIMONTONMETHODE
oder die Macht der eigenen Gedanken
mit Dr. THOMAS SCHMITT
und ANNA MARIA STEURER

Es ist schon so, dass uns jede Krankheit immer auch ein bisschen dazu zwingt, das eigene Lebensmuster zu überdenken. Dr. Carl Simonton machte mit der nach ihm benannten Methode bewusst, dass wir im Falle einer Krankheit mit Hilfe unserer Gedanken und Gefühle einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung unserer Lebensqualität leisten können. Dr. Thomas Schmitt ist Allgemeinmediziner mit onkologischem Schwerpunkt und lehrt seit vielen Jahren krebserkrankten Menschen mit Hilfe der Simontonmethode, einen inneren Zugang zu ihrer Krankheit zu finden und wo immer es möglich ist, den Lebenswillen zu stärken und die eigenen Kräfte zur Heilung zu aktivieren. »Die Botschaft der Simontonmethode ist ganz einfach«, sagt er: »Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht und ein neuer Zugang zu sich selbst sind, neben der medizinischen Therapie, die wichtigsten Voraussetzungen für jeden Heilungsprozess.« Herzlich willkommen zu diesem besonderen Wochenende in Schrems.

Termin FR, 20. November, 19 Uhr, bis SO, 22. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



SPIRITUALS UND AFRIKANISCHE LIEDER
mit Stimmbildung und einer Einführung
in die Kunst des Obertonsingens
Kursleitung: JAN STANEK

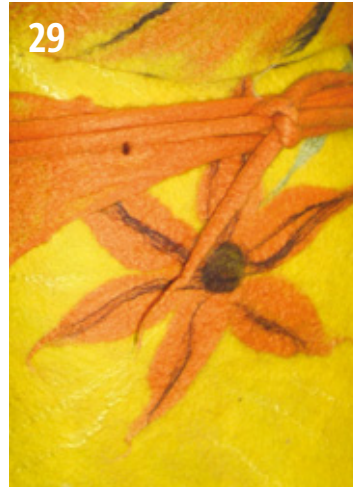
Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien und die GEA Akademie liegt bekanntlich nur 8 Kilometer von der Tschechischen Grenze entfernt. Jans fantastischer Ruf als Chorleiter reicht weit über die (seit 2007 offene!) Grenze hinaus und hat uns zum Glück auch hier in Schrems erreicht. Gospels und Spirituals – als Musik – ruhen auf den drei Säulen: geistliche Musik, Populärmusik und auch Volksmusik. Jan hat in der GEA Akademie den Versuch gewagt, das Singen von Spirituals und afrikanischen Liedern mit Stimmbildung zu kombinieren. Das Ergebnis war so überzeugend, dass wir diese Kombination als eigenen Kurs ins GEA Kursprogramm aufgenommen haben. Und als besonderes »Zuckerl« führt euch Jan am Freitag als Auftakt zum Seminar (ab 9 Uhr) in die hohe Kunst des Obertongesangs ein. Kommt nach Schrems, ihr SängerInnen, und lasst uns gemeinsam so schön singen, dass die Engel im Himmel einstimmen können. Mehr Informationen zu diesem Kurs und zur Kunst des Obertongesangs auf www.gea.at/akademie

Termin Spirituals und afrikanische Lieder mit Stimmbildung FR, 20. November, 19 Uhr, bis SO, 22. November 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Für KursteilnehmerInnen mit Interesse am Obertongesang beginnt das Seminarwochenende am FR um 9 Uhr

Kursbeitrag inkl. Obertongesang 200,—
Obertongesang ohne Wochenendseminar 60,— Euro

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



Filz dich frei!
Die Technik des Nassfilzens
Kursleitung: BETTINA THEWANGER

Die Römer beschenkten im Mittelalter ihre frei gelassenen Sklaven angeblich mit einer Filzmütze – als Symbol der Freiheit. Welches starke, gefilzte Zeichen du an diesem Wochenende setzen wirst, hängt ganz von deiner Phantasie, deinem Geschick und deiner Ausdauer ab. Bettina Thewanger, Künstlerin und Nassfilzerin aus Passion, wird euch dazu die Technik des Nassfilzens von der Rohwolle bis zum fertigen Werkstück lehren. Und dann wird mit Hilfe von Olivenseife gedrückt und gerollt und gewalkt und gefilzt – wobei ihr in die Schafwolle auch Seide, Fäden und sonstige Materialien einarbeiten könnt; ganz wie es euch gefällt. Wollt genießt übrigens ein gewisses Eigenleben und ist immer auch ein wenig störrisch. Eine Eigenschaft, die, wie wir finden, durchaus auch sympathisch sein kann und eine »ganz gute Arznei« gegen die Eintönigkeit und für die Abwechslung allgemein ist. Herzlich willkommen, ihr FilzlerInnen, in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. November, 19 Uhr, bis SO, 22. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



GUTE LAUNE KANN MAN ESSEN
Lebensmittel als Stimmungsmacher
Referenten: Mag. URSULA GERHOLD und Dr. LEO SPINDELBERGER

»Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen«. Stimmt. Denn laut Hirnforschung hängen unsere Stimmung und unsere Laune eng mit Überträgerstoffen im Gehirn zusammen. Es gibt also eine enge Verbindung zwischen dem, was wir essen und dem, wie wir uns fühlen, weil in unseren Lebensmitteln – vor allem, wenn es sich um echte »Lebens-Mittel«, also Essen voller Lebenskraft handelt – ein ganz unglaublicher Cocktail an Substanzen steckt, die zu weit mehr dienen als nur den Magen zu füllen und Verbrennungsmaterial zu liefern. Basierend auf den Erfahrungen der TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) und der TEM (Traditionelle Europäische Medizin) werden unser Doc Leo Spindelberger und die Pharmazeutin und Kräuterexpertin Ursula Gerhold an diesem Wochenende mit euch gemeinsam versuchen, diese beiden Systeme zu vereinheitlichen. Und weil die Ursula von Natur aus alles, was sie gut findet, auch praktisch tun will, hat sich die Arbeitsteilung für dieses Seminar ganz von selbst ergeben: Leo erklärt, Ursula kocht und gemeinsam werdet ihr gutgelaunt genießen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 27. November, 19 Uhr, bis SO, 29. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Aus unserer Serie PRAKTISCHE TIPPS FÜR DEN PERFEKTEN HAUSHALT
Schmutziges Geschirr schimmelt nicht, wenn man es in der Gefriertruhe aufbewahrt.
STEVE MARTIN



FLOH MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 27. AUGUST _____ 13 – 19 UHR

FREITAG, 28. AUGUST _____ 10 – 18 UHR

SAMSTAG, 29. AUGUST _____ 10 – 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

31 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelpfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinergergasse 4 (Möbel), +43/2742/28566
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinergergasse 5 (Schuh), st.poelten@gea.at
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b, **NUR MÖBEL**
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503 | **FLOHMARKT**
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Wernndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- 4600 **WELS** Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829
- 6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752
- 6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- NEU** 7400 **OBERWART**, Wienerstraße 3
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- NEU** 8200 **GLEISDORF**, Kernstockgasse 1
- 8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

17 x in DEUTSCHLAND

- 10437, 10623, 10967 und 12161 **BERLIN** 20095 **HAMBURG**
- 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN** 72070 **TÜBINGEN**
- 79098 **FREIBURG** 80799 **MÜNCHEN** 81667 **MÜNCHEN**
- 83043 **BAD AIBLING** 84028 **LANDSHUT** 88316 **ISNY IM ALLGÄU**
- 90403 **NÜRNBERG** 93047 **REGENSBURG** 94360 **MITTERFELS**

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**



FLOH MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 27. AUGUST _____ 13 – 19 UHR

FREITAG, 28. AUGUST _____ 10 – 18 UHR

SAMSTAG, 29. AUGUST _____ 10 – 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

17 × in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

10967 **BERLIN**, Südstern, Körtestraße 26, +49/30/69565964

12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/30/47390610

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,
+49/69/94944434

72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7787807

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,
+49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

NEU 93047 **REGENSBURG**, Wahlenstraße 19, +49/941/64639190

94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a,
+49/9961/90033

31 × in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**

2 × 3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**

4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**

4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**

6020 **INNSBRUCK** 6830 **RANKWEIL** 6850 **DORNBIERN**

7000 **EISENSTADT** 7400 **OBERWART** 8010 **GRAZ** 8020 **GRAZ**

8200 **GLEISDORF** 8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT** 9900 **LIENZ**

1 × in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**